

Bezugspreis:

Wochenpreis 7,50 M., monatlich 25 M., ...

Telegraphische Adresse:

„Sozialdemokratisches Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:

Die achtbaltige Konkurrenzliste ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Samstag, den 23. März 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Ungarns Ruf an Alle!

Gegen die imperialistischen Eroberer.

Budapest, 22. März. Die ungarländische Sozialistenpartei ...

Schluss der Pariser Konferenz.

nahezu das ganze Gebiet Ungarns militärisch zu besetzen ...

Jeder arbeitende Mann oder Frau wird in die ungarische Sozialistenpartei aufgenommen ...

Der Regierungsrat organisiert

eine mächtige Proletarierarmee.

die Diktatur der Arbeiterschaft und Bauernschaft gegenüber den ungarischen Kapitalisten ...

Er fordert die Arbeiterschaft Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas auf, nicht weiter den verruchten Feldzug ihrer imperialistischen Regierungen gegen die ungarische Räterepublik zu dulden ...

mit den Waffen in der Hand

den imperialistischen Eroberern Trost zu bieten. Die ungarländische Sozialistenpartei und der revolutionäre Regierungsrat ...

Ruhe in Budapest.

Budapest, 22. März. (Meldung des Ungarischen Korrespondenz-Bureaus.) Vormittags herrschte hier vollkommene Ruhe ...

Auch aus allen Teilen des Landes laufen Telegramme ein, nach denen überall die größte Ordnung und Ruhe herrscht ...

Der Funkspruch an alle, den das seit gestern bolschewistische Ungarn in Ablehnung an große Vorbilder erlassen hat ...

als der russische außenpolitisch orientiert ist. Der Verfasser des Aufrufs ist zweifellos der neue Minister des Äußeren Dr. Bela Kun ...

Der Grund des ungarischen Funkspruchs ist, die Macht des stalinistischen und rumänischen Angriffs moralisch zu schwächen ...

Natürlich fehlt im ungarischen Funkspruch auch die Einladung an Deutschland nicht. Dazu können wir nur sagen, daß wir Sozialdemokraten ...

Der Ententeimperialismus hat dem Bolschewismus in Rußland zum Sieg verholfen, indem er Kerenskis Friedensabsichten durchkreuzte ...

Ausfahrende Dampfer.

Hamburg, 22. März. Folgende Dampfer laufen heute aus: Nach den Dampfern: „Cap Finikere“, „Rio Negro“, „Rio Parado“ ...

Die Bremer Seeleute gegen die Ausfahrt der Lebensmittelschiffe!

Bremen, 22. März. Die heutige Seemannsversammlung erklärte sich mit 22 gegen 18 Stimmen gegen die Ausfahrt der Lebensmittelschiffe aus Bremen ...

Die Mehrheit, welche die Ausfahrt ablehnt, ist sehr gering. Will sie es wirklich verantworten, daß durch ihr Verhalten noch Tausende von Säuglingen und Greisen an Entkräftung und Hunger sterben?

Die Stellung der Lübecker Seeleute.

Der Deutsche Seemannsbund, Zweigstelle Lübeck, erläßt eine Erklärung folgenden Wortlauts: Wir, die deutschen Seeleute, sind zu jeder Zeit und Stunde bereit ...

Ein falsches Datum.

Von Dr. Adolf Röster.

In dem ersten Interview, das General Ludendorff bei seiner Rückkehr nach Deutschland einem Vertreter der deutschen Presse gewährte ...

Der gleiche Faden wird von dem Generalobersten von Böhm, dem einstigen Führer der nach ihm benannten westlichen Heeresgruppe ...

Auch mehrere in anderen konservativen Zeitungen erscheinenden Einwendungen von Offizieren und deren Angehörigen arbeiten in dieser Richtung ...

Gegen diese gewaltige Verschiebung der Tatsachen, gegen diese in der Öffentlichkeit herrschende und von konservativer Seite genährte Legendenbildung muß im Interesse der Wahrheit energisch und von Anfang an Protest eingelegt werden ...

Der Beginn des westlichen Zusammenbruchs datiert nicht erst von der August-Niederlage östlich Amiens, sondern schon von der Juli-Niederlage beiderseits Reims ...

Diese Niederlage aber, die die Kriegsgeschichte auch deshalb als die entscheidende ansehen wird, weil sie die Referenzrechnung der deutschen Obersten Heeresleitung als falsch erwies ...

Diese Zusammenfassung über bedeutete nicht nur die Wendung im operativen Gang der Dinge, — sie bedeutete auch den großen psychologischen Knack im Westheer ...

Die von General Ludendorff als entscheidend hingestellte Niederlage vom 8. August hingegen ist schon rein operativ nur als eine Folge der Niederlage vom 15. Juli zu verstehen ...

Truppen am 8. August geringer geworden — nicht nur bei den Soldaten, sondern, wie die Oberste Heeresleitung selber zu ihrem Schrecken erfährt, auch bei den Offizieren bis zum Divisionskommandeur hinan. Das war aber zum größten Teil wiederum nur die Wirkung jener ersten Niederlage. Die deutsche Offensiv 1918 war das letzte Aufbäumen des deutschen Widerstandes überhaupt. Kam dieser Widerstand einmal in das geringste Wanken, dann war nichts mehr zu retten. Diese Meinung wurde seit langem an der Westfront von hohen und höchsten Kommandostellen geteilt.

Innere Widerstände, ja Meutereien hat es in allen Armeen, auch in der deutschen, immer gegeben. Sie nahmen überall zu, je länger der Krieg dauerte. Es hat auch Bestrebungen gegeben, von gewissen Stellen der Heimat und vom Feinde aus die Disziplin der Truppen zu erschüttern. All das aber drang nicht durch, solange der Sieg den Soldaten baldigen Frieden versprach. Erst als die mit allen Aufklärungsmitteln im Heere genährte Siegeshoffnung an den Tatsachen der Niederlage keinen Rückhalt mehr hatte, erst da begann die Propaganda des Feindes, die Propaganda der Heimat, wenn es eine solche gegeben hat, zu wirken. Nicht die böse Stimmung der hungernden Heimat, nicht die Millionen Northseefischer Flugblätter haben das Heer verderben: Sondern der strategische Zusammenbruch hat die Seele des deutschen Heeres so zermürbt, daß sie jeder subversiven Bearbeitung heimmunglos preisgegeben war.

Diese Zusammenhänge waren jedem klar, der die Dinge unterlebe. — Wenn er sie auch öffentlich nicht schreiben durfte. Aber anfangs ist wenigstens heute, wo es keine Zensur und keine Rücksicht auf eine feindliche Heeresleitung mehr gibt, so klar eingesehen, wie sie sich jedem unparteiischen Betrachter darbieten, wetteifern seit dem 8. August gewisse Kreise in dem ziellosen Bestreben, die Verantwortlichkeiten für den Zusammenbruch total zu verschieben. Schon am 9. August wurde von der Obersten Heeresleitung die Parole ausgegeben, daß an der Niederlage des vorhergehenden Tages einzig die schlechte Disziplin der Truppe schuld sei. Diese Parole wurde von der deutschen Presse nicht befolgt. Nur einige rechtsstehende deutsche Zeitungen griffen sie schon damals auf. Nichts hat in der Folge die schwer ringenden deutschen Verbände so aufgebrächt, wie dieser Versuch, ihnen selber die Schuld aufzubürden für etwas, das, wie sie dumpf aber richtig ahnten, in erster Linie von der Führung zu verantworten war.

Es ist nicht jedermanns Sache, sich an der jetzt im Volke grassierenden Suche nach dem „Verräter“ zu beteiligen. Aber die Hege der rechtsstehenden Presse gegen die gerade in den letzten Monaten des Bestriegees übermenschlichen Leistungen der deutschen Soldaten auch da, wo sie weichen mußten — die Geschichtsschreibung derjenigen, die die Oberste Heeresleitung alsbald auch da verteidigen zu müssen, wo sie gänzlich falsch benutzte war — der bedauernde Versuch General Ludendorffs selber endlich, diese für das künftige deutsche Nationalbewußtsein gefährliche Legende mit seinem trotz aller politischen Fehler doch groß bleibenden Namen zu decken, zwingt jeden, der den Dingen nachsah, das Schweigen zu brechen.

Nach fasse zusammen: die Niederlage im Westen begann mit der Niederlage beiderseits. Diese war eine reine Niederlage der Obersten Heeresleitung. Indem diese Niederlage alle Friedens- und Siegeshoffnungen zerbrach, hat sie die Westfront auch moralisch ins Wanken gebracht. Alle späteren Niederlagen hängen operativ und psychologisch mit der Juli-Niederlage zusammen und leihen Endes von ihr ab. Der Versuch, die Disziplinlosigkeit am 8. August als den entscheidenden Anfang des deutschen Zusammenbruchs hinzustellen, ist daher willkürlich und legt den bösen Verdacht nahe, daß man die eigene Schuld von sich auf andere abwälzen will.

Stanning schwer erkrankt. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist Minister Genosse Stanning schwer erkrankt, er leidet an Gehirnlähmungen.

## Der Hungertod.

### Wirkungen der Blockade auf die Sterblichkeit.

Um zu erkennen, wie die Blockade die Zahl der Sterbefälle in den einzelnen Altersstufen beeinflusst hat, wird in der nachstehenden Aufstellung die durch die Blockade verursachte Vermehrung der Sterbefälle des Jahres 1917 nach einigen Altersstufen gegliedert und zugleich aufgeführt, wieviel vom Hundert der Sterbefälle des Friedensjahres 1913 diese Vermehrung in jeder Altersstufe ausmacht.

Altersstufe	Zahl der Töter im Jahre 1917	Prozentuale Zunahme der Sterbefälle gegenüber dem Friedensjahre 1913
Säuglinge und Kinder	0-1 Jahr . . . 8 806	2,4
	1-5 Jahr . . . 30 591	49,3
	5-15 . . . 19 920	55,0
Männliche Erwachsene (nur Zivilisten)	15-48 . . . 12 856	42,2
	48-60 . . . 19 720	29,9
	60-70 . . . 22 800	85,2
	70 u. mehr . . . 87 044	40,8
Weibliche Erwachsene	15-48 . . . 15 565	45,7
	48-60 . . . 30 503	82,7
	60-70 . . . 19 594	80,0
	70 u. mehr . . . 48 739	40,8

Der Einfluß der Blockade auf die Zahl der Sterbefälle der unter ein Jahr alten Kinder ist dank der großen Sterblichkeit, die auf die Ernährung der Säuglinge und den Säug der Mütter verwendet worden ist, nur gering, die Erhöhung der Zahl der Sterbefälle beträgt nur 2,4 %. Dagegen ist der Einfluß der Blockade auf die Sterbefälle der Kinder von 1 bis 5 und von 5 bis 15 Jahren sehr groß, die Erhöhung beträgt bei den 5 bis 15 Jahre alten Kindern 55 % der Sterbefälle im Frieden. Von dieser Altersstufe an nimmt der Einfluß der Blockade bei dem männlichen Geschlecht bis zur Altersklasse von 48 bis 60 Jahren ab, um dann im höheren Alter wieder anzusteigen. Bei dem weiblichen Geschlecht nimmt der Einfluß der Blockade von dem Höchstmaß in der Altersstufe von 5 bis 15 Jahren bis zum Alter von 70 Jahren ab, um dann in der höchsten Altersstufe dieselbe Höhe wie beim männlichen Geschlecht zu erreichen. Die Volksgesundheit hat also außer im Kindesalter von 1 bis 15 Jahren auch im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 60 Jahren bei beiden Geschlechtern recht erheblichen Schaden erlitten.

## Parteiausschuß in Weimar.

### Gemeinsame Beratung mit der Fraktion.

Weimar, 22. März. (Sig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Partiausschuß und die Fraktion vereinigten sich heute nachmittags 4 Uhr zu einer Aussprache über die künftigen Aufgaben der Partei. Vom Parteivorstand sprach zuerst Genosse Hermann Müller über die politische Lage und die Aufgaben der Partei. Er behandelte in seinem zweistündigen Vortrage alle Erscheinungen, die seit dem 9. November in Deutschland aufgetreten sind, schilderte den Verlauf der Revolution, den Gang der Parteibewegung und machte Vorschläge, wie das Organisationswesen unserer Partei sich gestalten müsse, damit wir in der Lage sind, all die Aufgaben, die unser harter, bewährter Kampf für alle Parteistellen kräftig zu fördern. Müller berührte die Einigungsfrage, die Stellung der Sozialdemokratie zu den Arbeiterpartei, die Haltung der Sozialdemokratie in der Koalitionsregierung. Schatz wies er die gedäufte Kritik an der Nationalversammlung zurück, wie z. B. im Capua-Artikel des „Vorwärts“ über das angebliche Schwänzen von Abgeordneten in Weimar wird der Sache nicht gerecht. Wenn es in Oberdeutschland im Ruhrgebiet oder in Bayern brenne, müßten eben die Abgeordneten dorthin fahren. Hermann Müller erörterte dann die Gründe die bei den jüngsten Kommunalwahlen zu einem Stimmensieg geführt haben. Besondere Tragweite kann er dieser Erörterung nicht beimessen. Einen

Parteitag hält er gegenwärtig noch für verfrüht, zumal vor den Kommunalwahlen im Herbst ohnedies ein Parteitag stattfinden muß. Wichtig sei jetzt die Auffassung der Bezirks- und Ortsleitungen in den Parteiorganisationen. Hermann Müller kündigt an, daß der 1. Mai zu einer großen Versammlung der Partei ausgeschaltet werden solle. Zum Schluß erstattet er eingehende Bericht über die Bremer Konferenz. Genosse Braun sprach über die Presse und über den Kampf um den Parteipresse ein schwerer Rückschlag in der Verlegung der Parteipresse gekommen sei. Gegen Ende des Krieges habe sich dieser wieder ausgeglichen und mit dem Beginn der Revolution sei ein sprunghafter Aufstieg, über den Rahmen aller bisher gekannten erfolgt. Es sei notwendig, die große Rolle der Wähler, die bei der Wahl unsere Stimmzettel abgegeben habe, nun auch durch die Presse zu erlassen und sie im sozialistischen Sinne zu gestalten. Er machte detaillierte Vorschläge, wie man die Ausgestaltung der Parteipresse vornehmen solle.

Über die Organisation sprach Genosse Partels. Der Inhalt seines Vortrages war in der Hauptsache vertraulicher Natur. Morgen 9 Uhr tritt die Versammlung erneut zusammen, um die Aussprache über die Referate vorzunehmen.

## Sie weiß von nichts!

### Die „Freiheit“ schreibt am Freitag:

Zeit einigen Tagen geht in der Presse das Gerücht um, für Ende März sei ein Massenstreik geplant. Je nach der Phantasie der betreffenden Schreiber ist es bald ein Generalstreik in Berlin oder in Sachsen oder gar in ganz Deutschland, der bevorsteht. Wir wollen dazu nur sagen, daß uns von all dem gar nichts bekannt ist und wir zu wissen glauben, daß nirgendwo solche Absichten bestehen.

Zu derselben Zeit werden in Berlin massenhaft Flugblätter verbreitet, unterzeichnet von der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund), in denen fettgedruckt zu lesen ist:

### Auf zum neuen Generalstreik!

Wir rufen die Brüder und Klassengenossen im ganzen Reihe dazu auf.

Aber der „Freiheit“ ist von alledem „gar nichts bekannt“, sie beteuert, „daß nirgendwo derartige Absichten bestehen. Wer es dennoch behauptet, ist ein Phantast und Regierungssprecher“. Das ist die typische Methode, wie die Unabhängigen den Spartakisten Handlangerdienste leisten.

## Streikbewegungen in Westfalen.

Aus Essen wird gemeldet: Die Delegierten der staatlichen Bediensteten und Leitenden sind wieder vollständig angefahren. Auf den beiden Präsidenten und Karolingen sind sich 3240 Mann im Zustand durch den Streik auf Karolingen sind 10000 Arbeiter des Bochumer Vereins, der von dort seinen Kopf beachtet, Arbeitslosigkeit. Trotzdem beschloß die Delegiertenversammlung einstimmig, bis zur Haftentlassung des Vertrauensmannes Zimmermann weiter zu streiken.

In Dortmund haben die Arbeiter des Eisen- und Stahlwerks „Union“, mit Ausnahme der an den Hochöfen beschäftigten, wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. Es finden Verhandlungen zwischen dem Werk und den Verbänden statt.

Strafantrag Beersfeld. Hauptmann v. Beersfeld hat gegen die Zeitung, die ihn zuerst als militärischen Leiter der Spartakisten in Lichtenberg bezeichnete, die Beleidigungsklage angehängt. Ebenso ist durch seinen Rechtsbeistand gegen die Personen, die ihn als Anhänger der Bolschewisten mit gewaltigen Summen zu bestechen suchten, sei es, um ihn tatsächlich für sich zu gewinnen oder in den Verdacht des Bolschewismus zu bringen, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

## Gogol: „Eine Heirat“.

### Volksbühne.

Wir können jetzt alle als Beobachter gegen den schweren Druck des Lebens einen Sonnenblick frohlockend gedankt. Es ist darum nur zu billigen, wenn die Volksbühne und das betrieblende Wochen wieder leben will, auf daß wir alle Gitternisse auf ein paar Theaterstunden vergessen. Gut ist es auch, daß sie noch ein als erprobtes Feiertagsmittel vertritt, das unser noch schwärenden Wunden nicht reizt.

Gogols „Heiratsgeschichten“, wie sie wörtlich heißt, ist in Deutschland bisher kaum bekannt gewesen. Sie stand im Schatten seiner fäurischen Komödie „Ein Revisor“, die zur Weltliteratur gehört. Wenn die „ungehörliche Begebenheit“ nun auch in ihrer sozialen Bedeutung ins Licht der großen russische Korruptionskomödie herantreten, so ist sie doch aus derselben Luft, fäurliche Gehalten und Charaktere zu erkennen und sie in die lächerlichsten Situationen zu versetzen, entstanden, die Gogol sich selber nachräumt. Sie greift von dem gleichen Talent, mit einigen Strichen originelle Menschen hinzustellen, eine lebendige Sittenschilderung schräglichen Kolorits zu geben und Menschen und Milieu vorzuführen und komisch zu droppieren. Hinter allem Lachen aber spürt man ganz unausgesprochen, aber doch auf dem Grunde liegend: das Mitleid des echten Humoristen.

Ein ausgepickter alter Junggeheile — Poldosjeff —, Beamter in einem Ministerium, den große Paare und viele Kisten mahnen, sein Haus zu verlassen, beabsichtigt zu heiraten (wiewohl konnte er es in seiner Jugend bei schlechtem Einkommen nicht). Schächtern und weltunterlehren, wie er ist — darin Gogols Ebenbild — nimmt er eine Sekretärsmitarbeiterin zur Gattin. Und damit ist der dauernde Anlaß zu den komischen Situationen gegeben. Bei aller kodrusischen Ausprägung ist diese Figur und doch durchaus vertraut. Als Schachden und Schachler ist sie bei Jedem und Jedem bekannt; sie ist in der skandinavischen jüdischen wie in der bodenständigen bayerisch-Osterrödischen Literatur ein ständiger Typus. Ludwig Thoma hat sie in seiner „Heirat“ aufs schönste porträtiert. Geschicklich, gerissen und doch für sich einnehmend, ist sie der Gogol der lebendige Mittelpunkt der Handlung: sie wirbelt die Heiratssandkanten durcheinander und löst die belustigenden Verwirrungen an. Das Mädchen, das verknüpft werden soll, ist die richtige belustigende Bürgerstochter, eine verwegende Witwe, die hoch hinaus will. Der arme Gehilfenkandidat stellt sich, von einem energischen Freund geschoben, zusammen mit drei anderen Freieren vor — alle unter einem richtigen Vorwand. Der brutale geldgierige Herr „Spiegel“, der römischere Kautzmann, ist ein vortrefflich satirisiert. Aus dem Durcheinander und Gegeneinander der Bewerber entwickeln sich komische Situationen.

Die Heiratsvermittlung wie der Freund wissen es durch allerlei kluge Intrigen zu vermeiden, daß ihr Kandidat — obwohl widerstrebend und zögernd — die andere auslöst. Er wie sie begnügen sich zu gefallen; unser Beamter durchlöst in einem Monolog bereits die Wirren der künftigen Ehe: da belästigt ihn plötzlich eine heillose Angst vor dem Angebotenen: Er springt aus dem Fenster und rettet sich in eine Drohsale. Die Braut findet das Rest leer. Alles war umsonst! Die Geprüelten haben das Radfahren und den Keroer, der sich in Schimpfen entläßt.

Die Volksbühnenaufführung gab der Komödie alles, was ihr gebührt, aber darüber hinaus wurde sie auch dem russischen Dichter gerecht, der ein tiefer Seelenforscher und ein Enthüller des Mensch-

lichen ist. Die Inszenierung hatte resolut aus dem Realistischen ins Stillisiert-imaginäre gelehrt. Das Zimmer des Junggeheilen kam dabei zu kurz, aber der Salon der Heiratssandkanten gewann an szenischer Wirkung. Die Personen waren in der Rolle ins Karikaturhafte gehoben: sie schienen aus Daumiers Nappe zu stammen. Welch proteste Mitgläubiger (Stahl, Raabow), oder der platonische Sekretär (Harry Verber)! Mit seinem Quasar hatte Gogol der 18. des heiratssüchtigen Junggeheilen aus: es war eine keine Charakterzeichnung. Seine Furcht vor dem zupandenden Leben hatte einen Stich ins Tragische. Um so dräuungsgewaltiger gestaltete sich der Freund, der Amateurluppler. Als gepierte Hans mit einem Paradiesanblicken in Blond und Rosa hatte Lucia Kananjeim Ullische Wirkung. Die Heiratsvermittlung (Marg. Albrecht) war eine derbe, urwüchsige Figur, die schon in der Erscheinung (in Schute und Umlegatua) komisch wirkte.

Es ist das Verdienst der Volksbühne, über die szenischen Wirkungen hinaus dem Dichter dienen zu wollen. Die Schafpeare „Roh für Roh“ hat sie nun auch Gogols Komödie ein ganz neues Gesicht gegeben: über alle Drastik und Komik hinaus den Eindruck, daß hinter allen klugen Verrenkungen beim wahren Dichter immer das Menschliche hervorleuchtet.

## Karl Sands Tat.

Wenn Revolutionen, mit Blindheit geschlagen, Öffnern den Weg zur Freiheit gewaltsam verlegen, so bricht die Stunde der Märtyrer an. Keine Einzelnen erreichen, es sei notwendig und natürlich, mit der Waffe die Macht der Bedrückten in einem Einzelnen tödlich zu treffen. Aber es hat sich noch immer gezeigt, daß ihr erhabter Geist sie irrte. Ihre Tat hatte die Tragweite nicht, die ihre Rechtfertigung werden sollte. Sie war vielmehr dem Gegner heuchelei Gelegenheit, seiner Gewalttätigkeit vollends die Fägel zu lösen.

Heute vor hundert Jahren erdolchte der Jenseiter Student Karl Sands in Mannheim den Theaterkritiker Kozobue. Der Kauf, für den russischen Jagen Spionendienst in Deutschland zu tun, hatte ihn den Hof der um freitendlichen Geist ringenden akademischen Jugend aufgelassen. Sands war ein schwärmerischer Idealist, ein Phantast romantisch perzipierter Zeit. Nach seiner Tat rief er auf der Straße in die zusammenlaufende Menge: „Doch lebe mein deutsches Vaterland, und im deutschen Vaterland alle, die den Zustand der reinen Vernunft zu fördern streben!“ Dann kniete er hin: „Ja danke Dir, Gott, für diesen Sieg“. Der Dolchstoß danach gegen die eigene Brust tötete ihn nicht. Am 20. Mai wurde der Jüngling embaumt.

Das deutsche Völkertum jener ersten Jahrzehnte nach der Ausbreitung der napoleonischen Herrschaft war politisch ohnmächtig. Es wurde von den herrschenden Mächten bald nach der „Vergeltung“ zum Schweigen gebracht. Um so mehr war Kozobue, das Andenken eines Sand heilig zu haben, ganz gleich, ob die politische Bedeutung dessen, den sein Dolch befechtigte, nicht jugendlich weit überschätzte war. Sands Name wurde den vergötterten Freiheitskämpfern Altrams gleichgesetzt. Kamhafte Geister, die seiner Tat selbst nicht hulbigen mochten, hegten doch die Gründe der Tat gelten. In einem Gedicht „Teutsche Jugend an Teutsche Völkertum“ wollte die Folgezeit Sands eigene Gedanken erkennen. Es ist nicht sicher erwiesen, daß Sand das Gedicht geschrieben hat, aber immer-

hin atmet es den Geist der Kreise, die auf ihn Einfluß geübt hatten. Es lautete:

Menschenmenge, große Menschenwüste,  
Die umsonst der Geistesfähigkeit grüße,  
Reihe, leude endlich alles Sie!  
Stärke in starken, stolzen Meeresstrudeln  
Dich auf Knien und Kniegebirgen, die dich kühelst,  
Sei ein Volk, ein Freiheit! Werde dich!  
Bleib im Freiheitssinn das Herz dir frohlig,  
In der Schärbe wird ein Schwerer dann rosig,  
Männerwille, aller Schwerer Schwer!  
Wird es gar im Hürtenkampf geschwungen,  
Wald ist es zerbrochen, bald zertrümmert:  
Nur im Volkssinn blüht es unbedeckt:  
Turmbau auf des Völkers und des Bauern  
Roden müß ihr eure Jüngling mauern,  
Hürtenmauer drei und dreimal zehn!  
Sobels Herrtentum und laule Weidheit  
Brich wie Blitz und Donner, Freiheit, Gleichheit,  
Gottheit aus der Menschlichen Mutterweh!

Die politische Wirkung der Tat, die Sand selber vorweg als Volkstrahe, gelbt an einen Verräter, bezeichnete, trat so schnell ein, daß sich daraus ablesen läßt, wie willkommen das Ereignis den Herrschenden war. Im August schon bewiesen die von Dostojewitsch und Breuchel nebst den wichtigsten deutschen Einflüssen gefassten Karlehadere Geistes, daß der österreichische Staatsleiter Metternich die künftigen Regierungen nun vollends in seinem reaktionären Gern hatte. Die konstitutionellen Verfassungen, der Vertrag der Freiheitskrieg-Blutopfer des Volkes, wurden in einen toten Fegern Papier verwanbelt, und über alles, was freie Bewegung der Geister hieß, wurde eine schonungslose Polizeibewegung. Die Wirklichkeiten der Universitäten — 1815 in Jena gegründet, 1817 am Gedentag der Leipziger Schlacht auf der Wartburg zusammengeschlossen — verfielen kurzweg dem Verdacht, Kerkel, Kerkel, Kerkel des Lebens wurde das des Unbeglückter. In den künftigen gehörte auch der Doyent Karl Follen, der in Jena am Werke gewesen war, den Wirklichkeiten den Weg von den belustigenden Idealen der Romantik zu den politischen lester geformten Idealen der französischen Revolution zu weisen. Die Tat Sands war nicht von Kozobue herantat worden, aber Sand hat diesen leidenschaftlichen Kämpfer erkannt.

Alle Franz Denken zu diesem blutigen Vorgang deutscher Geschichte sieht, hat Franz Wehring vor wenigen Jahren in dem Buch „Von Kozobue nach Karlehad“ ausgesprochen in dem Satz: „Von politischen Standpunkt aus war die Tat unsinnig wie jeder Mord, der in einer einzelnen Person ein ganzes System zu vernichten sucht.“ Allen aufgewählten Zeiten hat dieser Satz eine wichtige Wahrheit eingeschrieben.

## Ernst Barlach: „Der arme Vetter“.

In den Hamburger Kammerspielen erlebte das Bildhausers und Malers Barlach neues Drama „Der arme Vetter“ die Uraufführung. Gans Juar, die mit geistvoller, feiner Ironie geschaltete Hauptfigur dieses Werkes, ist ein ungeheurer, Einfamer, auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten, Phantast künftiger Obskuran, regelloser Kerkel unter den Korrekten und Ausgeglückten. Er wird von mitenden Tänzern, seinen eigenen Traumgedanken gejagt, von einer aufjagenden Angst vor der faden Lebensalltäglich-

Für Deutschlands Unteilbarkeit.

Preussische Landesversammlung.

(Fortsetzung aus der Abendausgabe.)

Hr. Dr. Suer (Dem.) begründet den Antrag und weist darauf hin, daß in Schleswig-Holstein bereits ein außerordentlich freies Wahlrecht für die Magistrate besteht. Der Antrag wolle dem Mißstande abhelfen, daß zu den Stadtverordnetenwahlen geheim und unter Beteiligung der Frauen gewählt werde, während die Wahl zu den Magistraten öffentlich und ohne Beteiligung der Frauen stattfindet.

Nachdem Unterstaatssekretär Freund angeregt hat, die Sache der Gemeindefunktionäre zu überweisen, bemerkt

Hr. Dr. Suer (Dem.): Wir stimmen dem Antrage zu und freuen uns besonders, daß er von demokratischer Seite kommt, denn am letzten Donnerstag hat der Verfassungskonvent in Weimar mit großer Mehrheit einen sozialdemokratischen Antrag abgelehnt, wonach in allen Gemeindefunktionen das Wahlrecht gestrichelt solle wie für die Nationalversammlung. Sämtliche bürgerlichen Parteien haben gegen diesen Antrag gestimmt. Es scheint also, daß innerhalb der demokratischen Partei sich der alte Kommunalstreifen wieder regt.

Nachdem Hr. Leib (L. Soz.) die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage erklärt, aber betont hat, daß seine Partei gegen ein Verweilen des Antrages überhaupt sei, wird der Antrag der Gemeindefunktionäre überwiegen.

Nunmehr wird begonnen mit der Besprechung der förmlichen Anträge der Funktionalen und der Demokraten betreffend die Unteilbarkeit und Unversehrtheit des preussischen Staates und betreffend die Vollendung der Rheinlande. Damit verbunden wird die Erörterung des folgenden von sämtlichen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen eingetragenen Antrages: Die Landesversammlung verordnet sich einstimmig gegen jede Eingliederung rheinischer Landesteile, insbesondere des Saarlandes und der deutschdenkenden und empfindenden Reste Moselle, Kalmieds und St. Vits in das Gebiet Frankreichs oder Belgiens. Sie weist aber auch mit derselben Entschiedenheit und Bestimmtheit den Gedanken zurück, das preussische Gebiet im Westen einen Pufferstaat zu bilden oder Teile des Rheinlandes als wirtschaftlich vom Deutschen Reich zu trennen. Sie kann in beratigen Verbänden nur einen Versuch erlauben, sich über die unabweislichen Abmachungen bei Abschluß des Versailler Vertrages und über das Selbstbestimmungsrecht der Völker hinwegzusetzen. Die verfassunggebende preussische Landesversammlung vertraut darauf, daß die Staatsregierung einem solchen, alle Kräfte künftiger Völkervereinigung in sich bündelnden und mit dem Gedanken eines Völkerverbundes im stärksten Widerspruch stehenden Friedensvorhaben nicht ihre Zustimmung gibt.

Der Herr Dr. Suer (Dem.) beantwortet den Antrag (Soz.), Dr. Friedberg (Dem.), Herr Dr. Kall, Dr. v. Krause (L. Soz.): Die Landesversammlung erklärt sich mit Entschiedenheit gegen alle Verbündungen einzelner Gebiete, sich von Preußen loszutrennen, insbesondere gegen die Errichtung einer westdeutschen Republik. Sie vertritt darauf, daß die Staatsregierung diesen Verbündungen mit der größten Tatkraft entgegentritt und sich für die Erhaltung eines ungeheilten Preußen einsetzt.

Hr. Kall (L. Soz.):

Als erster Rheinländer, der zu der Frage des Saars ergreift, möchte ich feststellen: Wir sind mit dem Gange der gestrigen Debatte im allgemeinen zufrieden. Fast allgemein hat man den Vorwurf lassen, als ob die Bestrebungen zur Errichtung einer westdeutschen Republik nur eine Zentrumsache seien. Wohlwollend betone ich namens meiner politischen Freunde, daß wir hier keine Zentrumsache vertreten. Bei unserem Vorgehen stehen wir uns von Grund aus inner- und außenpolitisch frei. Deren Sinn gegenüber muß ich feststellen, daß das Kapitel des alten Preußens und seiner Sünden gegen das Rheinland ein ganz eigenartiges und überaus reichhaltiges Kapitel preussischer Regierungskunst oder vielmehr Unkunst darstellt. Lebhaftige Zustimmung im Zentrum. Ueberhaupt ist die Rheinprovinz seinerzeit so nur als eine Art Austauschobjekt an Preußen gekommen. Weil man Sachsen wollte, aber nicht bekommen konnte, begnügte man sich in Berlin mit der Rheinprovinz, und so erwarb die Rheinländer eines Morgens ganz harmlos als Preußen. (Heiterkeit.) Man muß auch fragen, was Preußen dem Rheinland zu verdanken hat. Nach wie vor betrachten wir Rheinländer die

Revolution als höchst überflüssig, unnötig und für das gesamte deutsche Vaterland unglücklich. (Ständischer Beifall und Handklopfen rechts und im Zentrum.) — Präsident Weimer bittet, das Dankschreiben zu unterzeichnen. Dazu kam das Unwollen der zurückstehenden Karoideure aus den Stappentruppen und zugleich hörte jede Lebensmittelzufuhr aus dem Osten auf. Wenn sich wirklich gewisse Elemente mit Rücksicht auf materielle Vorteile der Bewegung angeschlossen haben wollten, so erkläre ich, daß alle diese Overturen mit uns nichts gemein haben (Beifall im Zentrum.) Man muß die Sympathien des Rheinlandes verlieren, wenn man die konfessionelle Volksschule zertrümmern will. (Rufe links: Abat!) Wir sind der festen Überzeugung, daß die auf legalen Wege herbeizuführende neue Republik ein sicheres Mittel ist, den Plänen der Entente auf Loslösung des Rheinlandes zu begegnen. Die westliche Republik sollte unter allen Umständen im Verbands des Deutschen Reiches für alle Zeiten bleiben. Wir wollen das Interesse des Reiches, wir wollen in schwerster Stunde aufrecht und treu beim Reiche bleiben. (Beifall und Jauch.)

Hr. Dr. Suer (L. Soz.):

Wir wenden uns auch schärfste gegen den Plan der Loslösung der Rheinlande von Preußen und vom Reich. Würde es nach und nach geschehen, dann hätte man schon im November die kleinen Staaten befreit. Auch wir wünschen, daß Deutschland möglichst unzerstückelt aus der Katastrophe hervorgeht, in die Sie (nach rechts) und gebracht haben. Den Vertretern sind eben die Felle weggeschwommen, auf denen sie jahrgelänglich gesessen haben. Die Vertreter in Köln wollten die Hilfe der Entente gegen den Bolschewismus, tatsächlich aber gegen den Sozialismus. Wie es in diesem Kirchenstaat aussieht, möchte, beweisen die Vorgänge bei den Wahlen, wo ein Partier erklärte: Wer nicht Zentrum wählt und nicht die „Trierische Landeszeitung“ liest, der begeht eine Todsünde. (Lebhafter Beifall links.) Wir sind gegen eine solche Republik, die unter dem Schutze der Entente stehen würde.

Hr. Dr. Waldenbauer (Dsch. Sp.):

Die bolschewistischen Gedanken erlangen erst Bedeutung, wenn sie von Berlin aus dirigiert werden. Daher besteht eine gewisse Abneigung gegen Berlin. Die Erklärungen des jüngsten Ausschusses in Köln und ihre Uebersendung an die Entente halte ich für höchst gefährlich.

Hr. von der Olen (Dsch. Natl.):

Auch wir stimmen der Erklärung des Ministerpräsidenten rückhaltlos zu. Wir können mit allen Fezern unserer Herzen am alten Preußen, nicht aus wirtschaftlichen und epistologischen Gründen, auch wir haben im alten Preußen schwer leiden müssen und Opfer gebracht. (Lachen links.) Ohne das alte Preußen würden wir nicht das große Deutschland haben, in dem es sich in den letzten Jahren vor dem Kriege doch ganz gut leben ließ. (Rufe der Unabhängigen: Ja, für Sie!) Auch aus Ihren Kreisen, Herr Hofmann, scheint sich mancher nach der alten Zeit zurück. Wenn man in Berlin herumhört, so findet man manchen Sozialdemokraten, der sagt: Wenn doch der Kaiser wieder da wäre! (Gelächter bei den Unabhängigen.)

Innerstaatssekretär Freund:

Erhält man die einzelnen Gliedstaaten aufrecht, so muß man auch ihre Leistungsfähigkeit garantieren, und nach Auflösung der preussischen Staatsregierung sind alle Lösungsbestrebungen geeignet, die Leistungsfähigkeit Preußens auf das ernste zu gefährden. Das gilt insbesondere von den wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben, auf dem Gebiete der Schule, der inneren Kolonisation usw. Preußen würde nicht mehr imstande sein, diese Aufgaben zu lösen, wenn man die wohlhabenden Provinzen einfach abtrennen wollte. Es macht einen tiefen Eindruck, wenn wir uns hier auseinandersetzen müssen mit Provinzen, von denen wir bisher glaubten, daß wir untrennbar für alle Zeiten mit ihnen verbunden seien. Ich nehme kein Wort vor den Mund und erkläre, daß Reichsminister Dr. Frey ein sehr bedenklichen Weg gegangen ist, als er die Mitglieder aufrief gegen den Gesamtdruck. Was in Weimar beschlossen wurde, ist eine

Bergwältigung Preußens.

Darauf kann sich niemand einlassen, der eine segensreiche Entwicklung Preußens will. (Beifall.)

Hr. Lindberg (Soz.):

Die sozialpolitische Abiperrung als Folge einer rheinisch-westfälischen Republik würde die Vernichtung der deutschen Industrie sein, deren Werke halb in dieser Revu-

bil, halb in Brechen liegen würden und die ihren Hauptabzug doch im Osten haben. Wenn 24 Divisionen trotz der 24 000 Soldaten in Köln solchen Einfluß erlangen könnten, so war das nur möglich, weil der Militarismus infolge ihrer (nach rechts) Kriegspolitik zusammengebrochen war. Die historische Folge der Proklamierung einer rheinisch-westfälischen Republik wäre weitestgehend der Generalstreik. Wir werden uns aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen mit allen Mitteln gegen solche Pläne der Zentrumskreise wehren.

Hr. Janin (Dem.):

Es muß ein Staatskommissar für die Interessen der besetzten Gebiete ernannt werden. Wir kennen ja die französischen Abkommen. Auch 1793 wurde ein neutraler Staat auf dem Wege der Abstimmung geschaffen, der schon nach 8 Tagen ein französischer Staat war. Von 88 Stadtverwaltungen in dem künftigen Gebiet hat sich nicht eine einzige für die Sonderrepublik erklärt. Wir werden uns aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen mit allen Mitteln gegen solche Pläne der Zentrumskreise wehren. (Beifall links.) — Hier auf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Partefunktionäre von Berlin.

Heute Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Herrenhaus (Sitzungsaal), Leipziger Str. 3:

Konferenz

Der Partefunktionäre aller 43 Abteilungen einschließlich der Bezirksämter und Stadtverordneten der Stadt Berlin. Tagesordnung: 1. Teilnahmeanfrage zum Reichstag, 2. Die Arbeiterwahlen am Sonntag, den 30. März, 3. Wahl des Parteivorstandes. Eintritt nur gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches. Der Kreisvorstand.

21. Abteilung. Morgen Montag, 24. Uhr: Arbeitsblattverteilung von folgenden Stellen: R. Köhler, Ammanstr. 25, R. Hinger, Kirchberger Str. 9, Schwanberg, Rindler Str. 3. Funktionäre der 27., 28., 29., 40. und 41. Abteilung. Morgen Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Marine-Kasino, Altkgr. 11: Wichtige Besprechung.

Schwindelmandat der Unabhängigen. Von dem Abteilungsleiter der 6. Abteilung wird uns geschrieben: Von einigen Unabhängigen wird innerhalb der 6. Abteilung das Geschäft verbreitet, eine Kandidatenerklärung der 6. Abteilung hätte beschlossen, den „Vorwärts“ abzuwehren, daß die Freiheit zu absonnieren und gewöhnlich zu den Unabhängigen überzutreten. Dazu möchte ich folgendes erklären: Es hat in der letzten Zeit überhaupt keine Kandidatenerklärung innerhalb der 6. Abteilung stattgefunden; dies Geschäft wird nur verbreitet, um unter unseren Genossen Verwirrung hervorzurufen. Im Gegenteil stehen die Genossen auf dem Standpunkt, daß die Politik der S. V. D. und auch der Regierung nach den letzten Vorängen die allein richtige ist.

Charlottenburg. Heute 10 Uhr, Börsenstraße 110, Mitgliederversammlung Redner: Kurt Löben und Franz Krüger. Freitag, Dienstag, 24. März, abends 7 Uhr: Generalversammlung im Gymnasium, Christiane, Vortrag des „Vorwärts“ vom 1. April an befindet sich die Ausgabe der „Vorwärts“ bei Hans Kegel, Ostheilmühle Straße 7. Redaktionen werden schon jetzt möglichst angenommen. Wir bitten alle unsere dortigen Abonnenten um Angabe der Adresse in obiger Ausgabe.

Friedrichshagen. Vom 1. April an befindet sich die Ausgabe der „Vorwärts“ bei Friedrichshagen, Sauter, Straße 30, Gartenhaus 11. Beteiligungen werden schon jetzt möglichst angenommen. Wir bitten alle unsere dortigen Abonnenten um Angabe ihrer Adresse in obiger Ausgabe.

Waldow. Morgen Montag, 24. Uhr, bei Kollhoff, Wilhelmshagen: Vortrag des Genossen Dr. Herrschfeld: Fragen und Antworten aus dem Gebiete der Segenwissenschaften. — Sonntag, den 23. d. M.: Sonntagabend im „Paradiesgarten“. Eintrittskarten bei den Zahlstellen und beim Hauptkassierer W. Kohn, Köhlerweg 5.

Niederichsenweide. Morgen Montag, abends 7 1/2 Uhr: Dellenliche Volksversammlung.

Teplitz. Der Parteivorstand besteht aus den Genossen Ernst Falder, Hugo Beschungs, Franz Prochnow und Otto Brühl. Kreiswahlkandidat ist Genosse Wilhelm Jakob, Leitow, Quasilitz 2.

Wetternachrichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmittag. Kühl und veränderlich, überwiegen bewölkt. Im Osten und längs der ganzen Küste ziemlich zahlreich, im westlichen Binnenlande mehr vereinzelte, größtenteils geringe Niederschläge. Nördlich und spärlich westlich Winde.

„Ja, rufe die Leute herbei,“ höhnte Grohchen und klopfte an die Wand.

„Ja, ruf du nur um Hilfe,“ höhnte Eörine, „es hört dich niemand. Du hast das Geld wohl in dem Deckbett, da du das so festhältst?“

„Ach, halt den Mund, Diebin!“ höhnte die Großmutter. Plötzlich schrie sie auf, Eörine mühte das Päckchen auf ihrer Brust zu fassen bekommen haben.

Stine sprang auf und hob die Kiste. „Grohchen!“ schrie sie, aber ihre Stimme ging unter in all dem Entsetzlichen, das da drinnen vorging. Sie kämpften, Großmutter höhnte und begann auf einmal zu schreien, wie ein sterbendes Tier. „Ich werde dir das Maul stopfen, du Hezel!“ rief Eörine gellend, und die Schreie der Alten erstarben in einem unheimlichen Köheln. Stine wollte ihr zu Hilfe eilen, konnte aber nicht; sie griff nach dem Ofen und fiel wie ein Pfosten vornüber. Als sie wieder zu sich kam, lag sie mit der Stirn auf dem Fußboden; die Stirn tat ihr weh, und sie spürte Zugluft. Verwirrt richtete sie sich auf. Die Mutter war nicht in der Stube, aber die Tür stand offen. Große, weiße Schneeflocken kamen hereingelungt und leuchteten in der hereinbrechenden Dunkelheit.

Stines erster Gedanke war, daß es für Grohchen zu kalt würde. Sie schloß die Tür und ging dann an das Bett. Die alte Naren lag zusammengesunken inmitten eines Gewirrs von Bettzeug. „Grohchen,“ rief Stine meidend und tastete nach dem eingefallenen Gesicht — „ich bin es ja bloß, liebes, gutes Grohchen.“

„Neben umfachte sie das Gesicht der Alten mit ihren blassen, arbeitscharren Händen und meinte eine Weile; dann fleidete sie sich aus und kroch zu ihr ins Bett. Sie botte die Großmutter einmal fagen hören, über einen, zu dem man sie gerufen hatte — mit dem sei nichts anzustellen, er wäre ganz toll! Und der Gedanke beherriichte sie, daß Grohchen nicht fast werden dürfte, denn dann hatte sie kein Grohchen mehr. Sie kroch dicht an die Leiche heran, und so schlief sie vor Erschöpfung und Tränen ein.

(Fortl. folgt)

Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexö.

Eörine war ganz unberechenbar. Eines Morgens erklärte sie, sie würden wohl bald eine traurige Nachricht über die Großmutter erhalten, denn sie habe in der Nacht draußen in den Weiden den Raben schreien hören. „Ich muß gewiß einmal hinüber, um nach ihr zu sehen,“ sagte sie.

„Ja, tu das,“ erwiderte Lars Peter. „Soll ich dich hinüberfahren? Der große Klaus und ich, wir haben heute sowieso nichts zu tun.“

„Rein, das wollte Eörine nicht haben. „Du hast ja hier deine Arbeit,“ sagte sie. Aber an diesem Tage machte sie sich nicht auf den Weg — es kam allerlei dazwischen. Sie war so rastlos geworden.

Am nächsten Morgen war sie ungewöhnlich freundlich zu den Kindern. „Ich kann euch anvertrauen, daß Großmutter bald zu uns herübergehen wird, — ich habe es heute nacht geträumt,“ sagte sie, während sie Stine beim Ankleiden der Kleinen half. „Sie soll den Klößen bekommen, Vater und ich geben denn in die kleine Kammer. Und ihr sollt es nicht mehr kalt haben.“

„Bestern sagst du doch, Grohchen würde bald sterben,“ warde Stine unwillig ein.

„Ja, aber das war nur Gerede. Bist du nun recht schnell aus der Schule nach Hause kommen! Ich habe eine Besorgung zu machen und bin um die Zeit vielleicht nicht zu Hause.“ Sie gab Stine Zucker auf ihr Brot mit, und half ihr, damit sie rechtzeitig wegkam.

Stine trachte davon; die Kanneastafel hing ihr überm Arm, und die Hände botte sie unter das gestrichelte Tuch gesteckt. Der Vater war früh fortgefahren; sie konnte die Wagenspur ein weites Stück verfolgen, und es machte ihr Späß, die Füße dahin zu sehen, wo der große Klaus den Schnee unter seinen gewaltigen Hufen zertraten hatte. Dann bog die Spur in der Richtung nach dem Meer hin ab.

Sie konnte heute so schlecht den Stunden folgen; ihr Gemüt

war in einem seltsamen Zustande von Ratlosigkeit. Das freundliche Verbalten der Mutter hatte etwas in ihr verschoben; es pochte so klotzt zu der unerklärlichen Ueberzeugung, die das Kind sich durch eine lange Erfahrung mit Bezug auf ihre Besinnung gebildet hatte. War sie vielleicht gar kein so böses Weib, wenn es darauf ankam? Das Zuckerbrot für die Pause brachte Stines Herz beinahe zum Schmelzen.

Aber gegen Schluß des Unterrichtes überkam sie eine unerklärliche Angst, das Herz begann in ihr zu zappeln wie ein gefangener Vogel; sie mühte sich den Mund zuklappen, um nicht laut zu schreien. Sobald die Stunde vorbei war, stürzte sie nach dem Dorfe hin. „Du läufst den verkehrten Weg, Stine!“ riefen die Mädchen, mit denen sie sonst gemeinsam den Schulweg zurückzulegen pflegte; aber sie lief weiter.

Es war Schneegestöber, still und bleiern schwer war die Luft; der Tag war nichts als eine lange Dämmerung gewesen. Als sie den Hügel oberhalb der Mühle auf der Landspitze erreichte, brach die Dunkelheit herein. Sie war sinnlos gerannt und machte an dem Siebel Halt, um Atem zu holen. Es sauste vor ihren Ohren, und durch das Sausen hörte sie seltsam entstellte Stimmen: ein Schluchzen Grohchens und harte, unbarmherzige Worte der Mutter.

Sie wollte ans Fenster klopfen, mochte es aber doch nicht; bei der Stimme der Mutter brach sie vor Angst in sich zusammen. Rittend schlich sie hinterm Hause her nach dem Holzschuppen, schob behutsam mit einem kleinen Pflod den Gassen von der Tür zurück und stand in der Küche, atemlos lauschend. Die Stimme der Mutter überlötete die Grohchens; wie oft hatte sie Stine auf die Knie gezwungen, aber so entsetzlich botte sie ihr noch nie geflungen. Sie schror bei ihrem Klang zu Eis und mühte sich hinkauern; die Kälte lief ihr über den Körper hin.

Durch das Loch an der Klinke konnte sie die große Gestalt der Mutter am Klößen schimmern sehen. Sie stand da, über das Lager der Alten gebeugt; an den Bewegungen ihres Rückens war es zu sehen, daß sie die Alte gepackt hatte. Grohchens Arme bewegten sich abwesend drinnen im Dunkeln.

„Bist du nun damit herandrücken!“ schrie Eörine heiser. „Sonst werfe ich dich zum Bett hinaus.“



# Leiser

Donnerstag am 27. März

**Eröffnung**  
unserer 2. Sonder-Abteilung

# Blusen u. Kleider

Taentzienstr. 20 (1. Verkaufsstelle Leipzigerstr. 65)



## Seide

(in 7 Verkaufsstellen)

Bewährte Qualität,  
Reichste Farbauswahl,  
kleine Preise

### Volkskraft-Bund

Vorstand: Dr. Bruno Wille

Sonntag, 6. April 1919, vorm. 11 Uhr,  
im Opernhaus, U. d. Linden:

## Volks-Osterfeier

unter gütiger Mitwirkung  
des Generalmusikdirektors **Dr. Leo Bloch**  
der Opernsängerin **Emmi Leisner**  
und des ehem. Kgl. Orchesters.  
**Dr. Bruno Wille**  
wird eine Ansprache halten.

**Programm.**

Ouvertüre zu Euryanthe	Weber
Unvollendete Symphonie (H-moll)	Schubert
Arie	Händel
Alfons	Schubert
Phädon	Listz

Parkett 4 Mk. — 2. Rang-Balkon 3 Mk. — 4. Rang 1 Mk.

Eintrittskarten von 50 Pf. bis 20 Mk. sind im Vorverkauf zu haben bei Bote & Bock, A. Wertheim u. der Geschäfte des Volkskraft-Bundes, Kochstr. 28-29. Mitglieder des Volkskraft-Bundes haben freien Eintritt u. werden gebeten, ihre Karte bis zum 25. März zwischen 9 u. 4 Uhr in der Geschäftsstelle abzuholen.

### METROPO

KABARETT  
REHRENS-STR. 51

Trude Heisterberg  
**Robert Steidl**  
Yo Larto  
Der sprechende Hund  
Leopold Byron  
Lajos Rigó  
Adolf Karnbach  
u. a. m.

Oygyli-Konzerte  
Warme Küche

**Winter-Garten.**  
Heute 2 Vorstellungen

3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
Kind 4 Halbe

Variété-Spielplan  
Tausche gestattet

### UFA

Kurzdramen, Friedrichstr. 106  
Schönberg

Sechste Woche  
**Die Lieblingsfrau des Maharadscha**  
Gunnar Toinaes  
II. Teil  
Acht Wochen  
U. T. Nollendorfs  
Der Muff  
Jos Deets neues Abenteuer mit  
**Heinrich Schroth**  
Scheidung ausgeschlossen  
Lustspiel in 3 Akten mit  
**Paul Heidemann**

U. T. Hasenbride  
Der glühende Schatten  
Lustspiel in 5 Akten mit Edith Pöhländer  
U. T. Hasenbride  
Das Karussell des Lebens  
Lustspiel in 4 Akten mit  
**Pola Negri**  
**Harry Liedtke**  
**Reinhold Schünzel**  
Regie: Georg Jacoby

U. T. Weinberg  
Scheidung ausgeschlossen  
Lustspiel in 3 Akten mit  
**Paul Heidemann**

**Moira**  
Die Kacke ist mein!  
Lustspiel in 4 Akten mit  
**Alwin Neuss**

**Räuberlichtspiele**  
Fred Roll - der Sekretär  
des Gummikönigs  
Defektiv - Schauspiel in 4 Akten

### Theater

Elite-Sänger  
der Stettiner Sänger  
Seldel, Rusell, Horst,  
Grünig, Schubert, Rieck,  
Rathke, Otto Schrader,  
Rudolf Schrader.

Auserwähltes Programm.  
Vorverk. ab 21. März 11-12 U.

**Eröffnungs-Vorstellung**  
1. April 7 Uhr.  
Blätten-Orchester.

### Stoffe

Damen-Kostüme  
Herren-Anzüge  
Tuchlager  
**Koch & Seeland**  
G. m. b. H.  
Gertraudenstr. 20-21  
Verkaufszeit v. 9-7 Uhr

10000  
Reklamezettel 10  
Buchdruckerei Rupp  
Pahlsdammstr. 108  
Anfertigung sämtl. Drucksachen

### HARDT HEUTE

8 Uhr, Meister-S  
Königer Str. 38  
Novellen (auch best.): Helne  
(„Schneewittchen“), Hauptmann, Käthe, Wied, Wedekind  
(„Rabbi Ezra“), Th. Mann, — Anskjöld, Kiehl, Wilhelm  
Schlier („Ölig Leewald“)

Sonntag, 31. März, 8 Uhr, Meister-S  
Königer Str. 38  
LETZTER FROHER ABEND.  
Beuter, Wied, Käthe, Hauptmann, Märchen, 125 Schauspiel, „Portr.“,  
Käthe, Bote & Bock, Wertheim — für heute Abendkasse.

Germania-Prachtsäle,  
Chausseestr. 110,  
Paul Nantbeys Lustig-Sänger  
Anfang  
der  
Vorstellung  
8 1/2  
Uhr.

Nachd.: Familien-Kränzchen.  
Von 4 Uhr ab: Großer Ball.

### Tanz-Diele

Winzerlauben  
Täglich: Moderner Tanz.  
Ball-Orchester: Heinz Schmidt.  
Tanz-Vorführungen: Bolgaroffs.

### Skandinavia

Alexanderplatz  
gegenüber  
Bahnhof

Adolf Voigt, Fritze Frau, 4 Bolgaroffs, Alice Rönnau, Jos. Horwitz  
und das große Riesen-Programm.

Sonntag: Konzert der Kapelle des 2. Garde R. z. F. unter der Leitung d. Musikm. Graf.

### Tanz-Schule

Margarete Thiele  
Beginn d. Frühjahrskurse  
April, Kochstr. 28-29, Zimmer  
Kochstr. 28-29, Sonntag 15. April  
Brauerei Pfefferberg, Frankfurt  
Wille 113, Anmeldungen: Ruf.  
NW 21, Geßlerstr. 13 III.

**Viktoria-Fortbildungs- u. Fachschule**  
I. Handelslehren-Seminar (mit staatl. Prüfung).  
II. Tages- u. Abendkurse, Höch. Handelsk., Handels-  
fachkurse; Seminar- u. Fortbildungskurse; Rechtskurse für  
Kaufm. Angestellte; Berufskurse für Wäschehandl. u. Schneiderei  
u. Putz; Haushaltungskurse; Einzelkurse: Kaufm., gewerblich,  
hauswirtschaftliche; Sprachkurse; Geschichte; Literatur; Kunstgeschichte.  
Sprechst. tägl. 11-12 u. Montag, Mittwoch, Donnerstag,  
abends 7-8 1/2 Uhr.  
Der Vorstand:  
Kurlerstr. 146 (Hochschule für Betriebslehre)

### Kammer-Säle

Belle-Alliancestr. Ecke Teufelstr. am Hälleschen Tor.  
Heute sowie Sonntag

## BUNTE BUHNE

Kabarett, Theater, Konzert und Tanz.  
Anfang des Konzerts: 8 Uhr, der Vorstellung: 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung:  
**Großer Ball.**

### Kaffee Zielke

(Eau-de-couleur)  
Friedrichstr. 39/40, Ecke  
Leipzigerstr. 10  
Allabendlich:  
**Alwin  
Neuss**

### Admiralspalast

Ballet auf dem Eise  
**Tanz-Revue.**  
Paul Krakow und  
Erna Kersten,  
das elegant. Foxtrotpar.  
Die Prinzessin v. Fragani.  
Wer ist die Schöne? 7  
U. Sonntag 4 u. 7 U.  
Verzückte Küche.

Admirals-Kino,  
Die gebildeten Briefe  
27.  
Stuart Wehns  
Theater.

### Böhmenstater-Vergnügungs-Palast

Karlauer Baum 76 (Böhmenstater-Säle).  
Sonntag, den 22. März, sowie  
Täglich  
Moderne  
**TANZ-**  
Vorführungen.

### Königstadt-Theater

Alexanderstr. 21  
Täglich  
Das große, für Berlin unerreichte  
**März-Programm**

Musikpelle (Dir. G. Kruse), Carl Curt Reinling  
Elly Blanka, Soubretten: Ellen Didi, Soubrette  
Tajana-Trio, Musikant. Alice Kratocha, Tanz  
Adolf Voigt, Harmonist. Fridolin König, Pian.  
muskelposen. Geschw. Clarence, Knopfer-Duo.  
Geschw. Baum, Tanz-Trio. Miriam, der Mann  
mit der Bequemlichkeit. Mietze Herold, Vortrag  
solistin. Kurt Reinling, Harmonist. Pionat  
Larallan, Akrobaten u. s. Handwerkerinnen  
Harry Malen, Komiker. Sanner und Bernd,  
Excent. Duetten. Serenissima u. Zwischenspiele  
(preisgünstig). Robert Kemmer-Kandelburg,  
Paul Wobbe.

In der Vorstellung: Sonntag 8 Uhr,  
Montag 7 Uhr.

**Neue Mitteilungen für Kunst- und Wissenschaft.**  
Zur Bildung einer neuen Akademie und Beauftragung  
des Herrn mit folgenden Bedingungen wird, gemäß dem u.  
Zusatz zu demselben, „Frd. R. 662“ (März) Stoffe, für den

### GARBÁTY

CIGARETTEN

in alter  
Qualität

!!! Geld !!!  
Alle Ihre wertvollen Stücke  
aufbewahren für die Zukunft.  
Weilanden, Goldschmied,  
Seppische, Köhler u. Wolf,  
Friedrichstr. 41 III, Ecke Rochstr.

**Bismarck**  
Anker, Prenzlauer Straße 1,  
Fernruf: 7031.

### Wie ein Wunder

besitzt  
San. Rat **Hausalbe**  
Dr. Strauß  
ed. Hautausschlag, Fleck,  
Nacktsch., bes. Heilschad.,  
Krauswunden der Frauen  
u. v. a. in Originalen  
125 7 30 erhältlich in der  
„Elektro-Apotheke“  
Berlin SW 1, Leipziger  
str. 4, 4. Etage

### Einfuhr aus Holland.

A.-G. Fleischextraktfabrik „Holland“, Haag, N.-Haven 330.  
**Sauberer Bouillon-Extrakt, Bouillon-Würfel.**  
Sueds Ausbeutung von Geflügelverbindungen mit  
Lamb ist unter Direktor A. A. van Praagh ab Freitag, den  
21. 3. M., bis Montag, den 24., im Jenckel-Hotel zwischen  
10-12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags  
zu persönlichen Besprechungen resp. Bestellungen annehmen.  
Einzige Fabrik Deutschlands auf diesem Gebiete, die unter  
Richtlinie des holländischen Chemiker-Vereins.

### Verzüglichen geschneiderten Weißhoft

(1 Pfund Trockenhoft entspricht  
14 bis 16 Pfund Fleischhoft)  
10 Pfund-Weißhoft 19,75 Mark,  
postfrei. Babyhoft mit netto  
100 Pfund pro Pfund 1,58 M.  
ab Fabrik unter Schutzmarke  
Helfert **Müller & Co.,**  
Hortel (Holländ.).

### Möbel-Transporte

von und nach Berlin, 50 km per Woche, sorgfältige  
Verpackung, billige Preise.  
**Fahrhalter-Zentrum**,  
August Marks, Berlin, Prenzlauer Straße 36  
am Ringendplatz, haben. — Telefon: Königstadt 8076.

### Möbel

Verkauf an Private  
Recht und preiswert  
Auf Wunsch Zahlungs-  
erleichterung  
Schönhauser  
**S. Misch,** Allee 6-7  
Untergrund schön Tor

### Säle für Versammlungen,

Vereinslokalitäten, Vereinszimmer, 2 Regeldisken  
nach 1725  
**Königstadt-Kasino,**  
Telephon: Amt Norden 1182, Amt Alexander 2340,  
Holzmarktstraße 72.

### Gasthof.

Im ruhigen Gebiet ist ein modern eingerichtetes Hotel-  
Restaurant allerhöchster zu verkaufen. Rentabilität  
wird nachgewiesen. Offerten mit Angabe der Zahlungs-  
möglichkeit werden unter P. 16 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung erbeten.

### Weltberühmt

ist Bernhard Lauer's  
**„Harzer Gebirgs-Kräuter-Tea“**

Seit 40 Jahren wird derselbe als best-  
empfohlenes Mittel für Blutreinigung  
und gegen Verstopfungen angewendet.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien.  
Berlin,  
**Bernhard Lauer,** Elsasser Str. 6.

### Prozesse,

Rat-Berlin, mäßige Preise, Treff-  
zahlung, Ekt., Alimenten-, Straf-  
sachen, Einreden, Grundbesuche  
Landgericht Dr. v. Kirchbach Gesellschaft m. b. H.  
Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber  
125) (9-7) Glanz-Erträge Beobacht. Sonnt. 10-12

### „Plattenrein“

(pat. 3014)  
Zum Reinigen von Gebißplatten  
„Plattenrein“ ist das einzige Mittel zum  
gründlichen Reinigen der Gebißplatten.  
Generaldepot: **Hohenzollern-Apothek**  
Berlin W. 10, Köpenicker Ring 10-11, 50.  
Zu beziehen durch jede Apotheke.









# An das deutsche Volk und an die Kulturwelt!

Sicher gefügt für unbegrenzte Zeiten glaubte das deutsche Volk seinen vor einem halben Jahrhundert aufgeführten Reichsbau. Im August 1914 meinte es, die kriegerische Katastrophe, an deren Beginn es sich gestellt sah, werde diesen Bau als unbeständig erweisen. Heute kann es nur auf dessen Trümmer blicken. Selbstbestimmung muß nach solchem Erlebnis eintreten. Denn dieses Erlebnis hat die Meinung eines halben Jahrhunderts, hat insbesondere die herrschenden Gedanken der Kriegsjahre als einen tragisch wirkenden Irrtum erwiesen. Wo liegen die Gründe dieses verhängnisvollen Irrtums? Diese Frage muß Selbstbestimmung in die Seelen der Glieder des deutschen Volkes treiben. Ob jetzt die Kraft zu solcher Selbstbestimmung vorhanden ist, davon hängt die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes ab. Dessen Zukunft hängt davon ab, ob es sich die Frage in ernster Weise zu stellen vermag: wie bin ich in meinen Irrtum verfallen? Stellt es sich diese Frage heute, dann wird ihm die Erkenntnis aufleuchten, daß es vor einem halben Jahrhundert ein Reich gegründet, jedoch unterlassen hat, diesem Reich eine aus dem Wesensinhalt der deutschen Volkheit entspringende Aufgabe zu stellen. — Das Reich war gegründet. In den ersten Zeiten seines Bestandes war man bemüht, seine inneren Lebensmöglichkeiten nach den Anforderungen, die sich durch alte Traditionen und neue Bedürfnisse von Jahr zu Jahr zeigten, in Ordnung zu bringen. Später ging man dazu über, die in materiellen Kräften begründete äußere Machtstellung zu festigen und zu vergrößern. Damit verband man Maßnahmen in bezug auf die von der neuen Zeit geborenen sozialen Anforderungen, die zwar manchmal Rechnung trugen, was der Tag als Notwendigkeit erwies, denen aber doch ein großes Ziel fehlte, wie es sich hätte ergeben sollen aus einer Erkenntnis der Entwicklungskräfte, denen die neuere Menschheit sich zuwenden muß. So war das Reich in den Weltzusammenhang hineingestellt ohne wesentliche, seinen Bestand rechtfertigende Zielsetzung. Der Verlauf der Kriegskatastrophe hat dieses in trauriger Weise geoffenbart. Bis zum Ausbruch derselben hatte die außerdeutsche Welt in dem Verhalten des Reiches nichts sehen können, was ihr die Meinung hätte erwecken können: die Verwalter dieses Reiches erfüllen eine weltgeschichtliche Sendung, die nicht hinweggefegt werden darf. Das Nichtfinden einer solchen Sendung durch diese Verwalter hat not-

wendig die Meinung in der außerdeutschen Welt erzeugt, die für den wirklich Einsichtigen der tiefere Grund des deutschen Niederbruchs ist. Unermesslich vieles hängt nun für das deutsche Volk an seiner unbefangenen Beurteilung dieser Sachlage. Im Unglück mühte die Einsicht auftauchen, welche sich in den letzten fünfzig Jahren nicht hat zeigen wollen. An die Stelle des kleinen Denkens über die allernächsten Forderungen der Gegenwart mühte jetzt ein großer Zug der Lebensanschauung treten, welcher die Entwicklungskräfte der neuere Menschheit mit starken Gedanken zu erkennen strebt, und der mit mutigem Willen sich ihnen widmet. Aufhören mühte der kleinliche Drang, der alle diejenigen als unpraktische Idealisten unschädlich macht, die ihren Blick auf diese Entwicklungskräfte richten. Aufhören mühte die Annäherung und der Hochmut derer, die sich als Praktiker dünken und die doch durch ihren als Praxis maskierten engen Sinn das Unglück herbeigeführt haben. Berücksichtigt mühte werden, was die als Idealisten verschrienen, aber in Wahrheit wirklichen Praktiker über die Entwicklungsbedürfnisse der neuen Zeit zu sagen haben. Die „Praktiker“ aller Richtungen sahen zwar das Herauskommen ganz neuer Menschheitsforderungen seit langer Zeit. Aber sie wollten diesen Forderungen innerhalb des Rahmens altüberlieferter Denkgewohnheiten und Einrichtungen gerecht werden. Das Wirtschaftsleben der neueren Zeit hat die Forderungen hervorgebracht. Ihre Verwirklichung auf dem Wege privater Initiative schien unendlich Ueberleitung des privaten Arbeitens in gesellschaftliches drängte sich der einen Menschenklasse auf einzelnen Gebieten als notwendig auf; und sie wurde verwirklicht da, wo es dieser Menschenklasse nach ihrer Lebensanschauung als erpriehtlich erschien. Radikale Ueberführung aller Einzelarbeit in gesellschaftliche wurde das Ziel einer anderen Klasse, die durch die Entwicklung des neuen Wirtschaftslebens an der Erhaltung der überkommenen Privatziele kein Interesse hat. Allen Bestrebungen, die bisher in Betracht der neueren Menschheitsforderungen hervorgetreten sind, liegt ein Gemeinames zugrunde. Sie drängen nach Vergesellschaftung des Privaten und rechnen dabei auf die Uebernahme des letzteren durch die Gemeinschaften (Staat, Kommune), die aus Voraussetzungen stammen, welche nichts mit den neuen Forderungen zu tun haben. Oder auch, man rechnet mit neueren Gemeinschaften (z. B. Genossenschaften), die nicht voll im Sinne dieser neuen Forderungen entstanden sind, sondern die aus überlieferten Denkgewohnheiten heraus den alten Formen nachgebildet sind.

Die Wahrheit ist, daß keine im Sinne dieser alten Denkgewohnheiten gebildete Gemeinschaft aufnehmen kann, was man von ihr aufgenommen wissen will. Die Kräfte der Zeit drängen nach der Erkenntnis einer sozialen Struktur der Menschheit, die ganz anderes ins Auge faßt, als was heute gemeiniglich ins Auge gefaßt wird. Die sozialen Gemeinschaften haben sich bisher zum größten Teile aus den sozialen Instinkten der Menschheit gebildet. Ihre Kräfte mit vollem Bewußtsein zu durchdringen, wird Aufgabe der Zeit. Der soziale Organismus ist gealtert wie der natürliche. Und wie der natürliche Organismus das Denken durch den Kopf und nicht durch die Lunge beforgen muß, so ist dem sozialen Organismus die Gliederung in Systeme notwendig, von denen keines die Aufgabe des anderen übernehmen kann, jedes aber unter Wahrung seiner Selbstständigkeit mit den anderen zusammenwirken muß. Das wirtschaftliche Leben kann nur gedeihen, wenn es als selbständiges Glied des sozialen Organismus nach seinen eigenen Kräften und Gesetzen sich ausbildet, und wenn es nicht dadurch Verwirrung in sein Gefüge bringt, daß es sich von einem anderen Gliede des sozialen Organismus, dem politisch wirksamen, aufsaugen läßt. Dieses politisch wirksame Glied muß vielmehr in voller Selbstständigkeit neben dem wirtschaftlichen bestehen, wie im natürlichen Organismus das Atmungssystem neben dem Kopfsystem. Ihr heilsames Zusammenwirken kann nicht dadurch erreicht werden, daß beide Glieder von einem einzigen Gesetzgebungs- und Verwaltungsorgan aus versorgt werden, sondern daß jedes seine eigene Gesetzgebung und Verwaltung hat, die lebendig zusammenwirken. Denn das politische System muß die Wirtschaft versorgen, wenn es sie übernehmen will; und das wirtschaftliche System verliert seine Lebenskräfte, wenn es politisch werden will. Zu diesen beiden Gliedern des sozialen Organismus muß in voller Selbstständigkeit und aus seinen eigenen Lebensmöglichkeiten heraus gebildet ein drittes treten: das der geistigen Produktion, zu dem auch der geistige Anteil der

beiden anderen Gebiete gehört, der ihnen von dem mit eigener gesetzmäßiger Regelung und Verwaltung ausgestatteten dritten Gliede geliefert werden muß, der aber nicht von ihnen verwaltet und anders beeinflusst werden kann, als die neben einander bestehenden Gliedorganismen eines natürlichen Gesamtorganismus sich gegenseitig beeinflussen. Man kann schon heute das hier über die Notwendigkeiten des sozialen Organismus Gesagte in allen Einzelheiten vollwissenschaftlich begründen und ausbauen. In diesen Ausführungen können nur die Richtlinien hingestellt werden für alle diejenigen, welche diesen Notwendigkeiten nachgehen wollen. Die deutsche Reichsgründung fiel in eine Zeit, in der diese Notwendigkeiten an die neuere Menschheit herantraten. Seine Verwaltung hat nicht verstanden, dem Reich eine Aufgabe zu stellen durch den Blick auf diese Notwendigkeiten. Dieser Blick hätte ihm nicht nur das rechte innere Gefüge gegeben; er hätte seiner äußeren Politik auch eine berechtigte Richtung verliehen. Mit einer solchen Politik hätte das deutsche Volk mit den außerdeutschen Völkern zusammenleben können. Nun mühte aus dem Unglück die Einsicht reifen. Man mühte den Willen zum möglichen sozialen Organismus entwickeln. Nicht ein Deutschland, das nicht mehr da ist, mühte der Außenwelt gegenüberzutreten, sondern ein geistiges, politisches und wirtschaftliches System in ihren Vertretern mühten als selbständige Delegationen mit denen verhandeln wollen, von denen das Deutschland niedergeworfen worden ist, das sich durch die Verwirrung der drei Systeme zu einem unmöglichen sozialen Gebilde gemacht hat. Man hört im Geiste die Praktiker, welche über die Kompliziertheit des hier Gesagten sich ergehen, die un bequem finden, über das Zusammenwirken dreier Körperlichkeiten auch nur zu denken, weil sie nichts von den wirklichen Forderungen des Lebens wissen mögen, sondern alles nach den bequemen Forderungen ihres Denkens gestalten wollen. Ihnen muß klar werden: entweder man will sich bequemen, mit seinem Denken den Anforderungen der Wirklichkeit sich zu fügen, oder man wird vom Unglück nichts gelernt haben, sondern das herbeigeführte durch weiter entstehendes ins Unbegrenzte vermehren.

Der Verfasser des Aufrufs: Dr. Rudolf Steiner.

Das Komitee:

Professor Dr. W. v. Blume, Tübingen. Kommerzienrat E. Molt, Stuttgart. Dr. ing. C. Unger, Fabrikant, Stuttgart.

Wer dem vorstehenden Aufruf zustimmt und gewillt ist, im Sinne der in ihm gegebenen Anregungen mitzuwirken, möge seinen Namen an die Adressen: Kurt Walther, Berlin, Mohstr. 17 oder Hans Kühn, Stuttgart, Berjmershalde 10, mitteilen. Vom Verfasser des Aufrufs ist im Verlage von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart, unter dem Titel „Die Kernpunkte der sozialen Frage und die wirklichen Lebensforderungen der Gegenwart“ eine Schrift erschienen, welche den Beweis erbringen soll, daß die hier skizzierten Angaben über den sozialen Organismus sich wissenschaftlich begründen und praktisch verwirklichen lassen. Die Schrift ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 2,— M. zu beziehen.

**Küche**  
bestehend aus Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, Besenschrank ..... 750<sup>00</sup>



**Porzellanwaren** besonders preiswert  
Kuchenformen, Milchtöpfe, Schüsseln, Reibesatten, Blumenöpfe usw.

## Glas - Porzellan - Steingut

<b>Tafelgeschirr</b> feines Rosenmuster	Kaffee-Kannen vom Porzellan 75 Pt. 125 225	<b>Speiseteller</b> weiß	Tafelservice 12teilig 375 <sup>00</sup>	<b>Kaffeegegeschirr</b> feines Rosenmuster	Zuckerdosen Porzellan bunt 175
Kompotteller ..... 1 <sup>00</sup>	Teekannen ..... 75 Pt. 125 225	Abendbrotteller ..... 75 Pt.	Kaffeeservice 8teilig 29 <sup>30</sup>	Kaffeekannen 375 475 bis 750	Milchtöpfe Porzellan bunt 165
Abendbrotteller ... 1 <sup>45</sup> 175	Zuckerdosen ..... 85 Pt. 125 225	Kompotteller ..... 45 Pt.	Frühst.-Serv. 6teilig 10 <sup>00</sup>	Teekannen .. 375 475 bis 750	Marmeladendosen Steingut 245
Speiseteller ..... 275	Giesser ..... 35 Pt. bis 175	Terrinen ..... 75 <sup>00</sup>	Tassen bunt 1 <sup>00</sup> blauband 1 <sup>25</sup>	Milchtöpfe .... 110 145 2 <sup>00</sup>	Kaffebecher Steingut .75 Pt.
Terrinen ..... 17 <sup>50</sup> 19 <sup>50</sup>	Brotkörbe ..... 2 <sup>25</sup>	Kartoffelschüsseln .... 4 <sup>50</sup>	Kaffebecher vom Porzellan 85 Pt.	Zuckerdosen .. 275 375 425	Untertassen Steingut .. 10 Pt.
Kartoffelschüsseln ... 16 <sup>50</sup>	Tassen ..... 65 Pt.	Tunkenschüsseln ..... 275	Kompotschalen vom Porzellan 48 Pt.	Tassen ..... 145 165	Gewürztonnen Steingut 45 Pt.
Tunkenschüsseln ..... 75 <sup>00</sup>	Glasuntersätze .... 28 Pt.	Bratenplatten ... 1 <sup>50</sup> bis 475	<b>Schalen, Teller und Körbe</b>	Butterdosen ..... 5 <sup>50</sup>	Toilettengarnit. Glas 12 <sup>50</sup>
Bratenplatten .. 5 <sup>50</sup> bis 17 <sup>50</sup>	Butterglocken .... 80 Pt.	Salatieren ..... 225 325		Kuchenteller ..... 4 <sup>50</sup>	Toilettengarnit. Glas 575
Salatieren ... 5 <sup>50</sup> 6 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup>	Wassergläser .... 45 Pt.			Kannen-Untersätze ..... 2 <sup>25</sup>	Sturzflaschen ..... 1 <sup>90</sup>

**Wirtschafts - Artikel**

Handtuchhalter 1 <sup>65</sup> 1 <sup>85</sup> 2 <sup>25</sup>	Borstenbesen 9 <sup>50</sup> 10 <sup>00</sup> 107 <sup>50</sup>
Konsole Holz ..... 110 1 <sup>50</sup>	Borstenhandfeger 5 <sup>00</sup> 5 <sup>50</sup> 6 <sup>00</sup>
Eierständer ... 3 <sup>00</sup> 3 <sup>50</sup> 4 <sup>25</sup>	Robhaarbesen ... 13 <sup>50</sup> 16 <sup>25</sup>
Fleischbretter 1 <sup>35</sup> 1 <sup>65</sup> 2 <sup>25</sup>	Robhaarhandfeg. 7 <sup>25</sup> 8 <sup>75</sup> 10 <sup>25</sup>
Aermelplättbretter ... 75 Pt.	Scheuerbürsten 95 Pt. 1 <sup>50</sup> 175
Plättbretter Holzg. von 167 <sup>50</sup> an	Staubwedel .. 70 Pt. 95 Pt. 125

Aluminium-Kochtöpfe ..... 8 <sup>50</sup>
Aluminium-Bratpfannen ..... 325
Emaill-Kochtöpfe ..... 6 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup> 9 <sup>50</sup>
Emaill-Maschinentöpfe ..... 135 2 <sup>00</sup>
Eier-Versand-Kisten ..... 675 975 14 <sup>50</sup>
Eier-Versand-Kartons ..... 135 1 <sup>90</sup> 2 <sup>50</sup>
Zink-Waschwannen mit Holzboden ... 58 <sup>50</sup> bis 96 <sup>00</sup>
Zink-Waschzuber mit Holzboden ..... 59 <sup>50</sup> bis 82 <sup>50</sup>

**Bürsten u. Holzwaren**

Durchschläge Emaille 4 <sup>00</sup> 4 <sup>50</sup>	Reibemaschinen .. 10 <sup>50</sup> 14 <sup>50</sup>
Deckelhalter Emaille 4 <sup>85</sup> 6 <sup>25</sup>	Wirtschaftswagen 14 <sup>50</sup> 16 <sup>50</sup>
Schüsseln Emaille 2 <sup>00</sup> 2 <sup>50</sup> 3 <sup>00</sup>	Brotschn-Masch. 21 <sup>50</sup> 23 <sup>50</sup>
Eimer Emaille ..... 8 <sup>50</sup>	Spiritus Plättisen 19 <sup>50</sup> 25 <sup>50</sup>
Waschtöpfe var. 13 <sup>50</sup> bis 17 <sup>50</sup>	Brotdbüchsen ..... 5 <sup>00</sup> 67 <sup>00</sup>
Tassenwannen Zink 31 <sup>50</sup> 33 <sup>50</sup>	Vorratstonnen ..... 2 <sup>00</sup> 27 <sup>50</sup>

Theater der Woche.

Kassabühne: 23. 26. 28. Heirat; 24. 27. 31. Gas; 25. 30. Zücher. - Opernhaus: 23. Tiefenland; 24. Freischütz; 25. Elektra; 26. Carmen; 27. Ariadne a. Naxos; 28. Königsfinde; 29. Salome; 30. Meistersinger, 3. Akt; 31. Rosenkavalier. - Schauspielhaus: 23. 27. 31. Kreuzschreiber; 24. 28. Othello; 25. Heimat; 26. Beer Gant; 28. Journalisten; 29. Frau von Messina. - Deutsches Opernhaus: 23. Oberon; 24. Troubadour; 25. Jugend; 26. Cavalleria rusticana; 28. Toten Augen; 27. Postillon; 28. Freischütz; 29. Carmen; 30. Eigenherbaron; 31. Traviata. - Deutsches: 23. 25. 26. 29. 31. Wie es euch gefällt; 24. 27. Und das Licht scheint in der Finsternis; 28. 30. Der arme Heinrich. - Kammerstücke: 23. 25. 28. 30. Unterwegs, sonst Holsing, Lessing; 23. 25. 29. 30. Wauwatsch; 24. 26. 28. 31. Rote Ochse. - Königgrüner: 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Rote Ochse. - Ständehaus: 24. 27. 31. Erdgeist, sonst Feldherrnhölle. - Kleines: 23. Revolutionär; 28. Zeitlich Gebet; 31. Diebelei, sonst Calio mortale. - Schiller Theat.: 23. 25. 26. 29. 31. Wie es euch gefällt; 24. 28. Die große Pause; 27. Anstalt;

30. Al-Heidelberg. - Kollendorf: 23. 24. 26. 27. 29. 30. Wo die Lerche singt; 25. Eva; 28. 31. Turbaron. - Täglich: Berliner: Sterne, die wieder leuchten. - Künstler: Der Schöpfer. - Kollendorf: Das höhere Leben. - Wallner: Gertha. - Kleines Schauspielhaus: Die Rücke der Pandora. - Triana: Der gute Ruf. - Theater d. Wehens: Madame Scherr. - Lustspielhaus: Spanische Fliege. - Central: Die Schönsten von allen. - Metropol: Raimingee. - Thalia: Nur wilde Hummel. - Komische Oper: Schwarzwaldbüchel. - Neues Operettenhaus: Rusche Susanne. - Volak-Th. a. See: Christus. - Friedrich-Wilhelm: Hannerl. - Hofe: Dreimäderhaus. - Theater d. Friedr.: Drei tolle Tage, Nachmittags (30. März). Kassabühne: Wilhelm Tell. - Opernhaus: Meistersinger, 1. u. 2. Akt. - Schauspielhaus: Frau von Messina. - Deutsches Opernhaus: Fabelle. - Deutsches: Frühling Erwachen. - Kammerstücke: Sohn. - Kleines Schauspielhaus: Wiberpel. - Lessing: Raub der Sabinerinnen. - Königgrüner: Rapsodie. - Komödienhaus: Ehe. - Schiller: Frau von Messina. - Theater d. Wehens: Torspringsstein. - Berliner: Tolle Komie. - Künstler: Raskob Ameise. - Triana: Schneewittchen. - Komische Oper: Schwarzwaldbüchel. - Wallner: Graf von Luxemburg.

Thalia: Unter der blühenden Linde. - Kollendorf: Drei alte Schacheln. - Friedrich-Wilhelm: Dreimäderhaus. - Volak-Theater am See: Troubadour. - Neues Operettenhaus: Soldat der Marie. - Metropol: Wiener Blut. - Central: Schönste von allen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde fällt am Montag, den 24. März, aus. N. S. 100. 1. Aufgehoben. 2. Kein. - N. S. 21. Wir raten aus dem Grund, da ein Prozeß der Berlin Angeht des Betrages halber sich nicht lohnt. - N. S. 24. Die Bestimmung im Mietrecht ist mangelsb. - N. S. 2000. Die Zulage des Besatzungs ist bindend, verlangen Sie Zahlung. - N. S. 19. 1. Nach Anzahl der Reichsmark. 2. Na. 3. Na. 4. Na. 5. Na. 6. Na. 7. Na. 8. Na. 9. Na. 10. Na. 11. Na. 12. Na. 13. Na. 14. Na. 15. Na. 16. Na. 17. Na. 18. Na. 19. Na. 20. Na. 21. Na. 22. Na. 23. Na. 24. Na. 25. Na. 26. Na. 27. Na. 28. Na. 29. Na. 30. Na. 31. Na. 32. Na. 33. Na. 34. Na. 35. Na. 36. Na. 37. Na. 38. Na. 39. Na. 40. Na. 41. Na. 42. Na. 43. Na. 44. Na. 45. Na. 46. Na. 47. Na. 48. Na. 49. Na. 50. Na. 51. Na. 52. Na. 53. Na. 54. Na. 55. Na. 56. Na. 57. Na. 58. Na. 59. Na. 60. Na. 61. Na. 62. Na. 63. Na. 64. Na. 65. Na. 66. Na. 67. Na. 68. Na. 69. Na. 70. Na. 71. Na. 72. Na. 73. Na. 74. Na. 75. Na. 76. Na. 77. Na. 78. Na. 79. Na. 80. Na. 81. Na. 82. Na. 83. Na. 84. Na. 85. Na. 86. Na. 87. Na. 88. Na. 89. Na. 90. Na. 91. Na. 92. Na. 93. Na. 94. Na. 95. Na. 96. Na. 97. Na. 98. Na. 99. Na. 100. Na. 101. Na. 102. Na. 103. Na. 104. Na. 105. Na. 106. Na. 107. Na. 108. Na. 109. Na. 110. Na. 111. Na. 112. Na. 113. Na. 114. Na. 115. Na. 116. Na. 117. Na. 118. Na. 119. Na. 120. Na. 121. Na. 122. Na. 123. Na. 124. Na. 125. Na. 126. Na. 127. Na. 128. Na. 129. Na. 130. Na. 131. Na. 132. Na. 133. Na. 134. Na. 135. Na. 136. Na. 137. Na. 138. Na. 139. Na. 140. Na. 141. Na. 142. Na. 143. Na. 144. Na. 145. Na. 146. Na. 147. Na. 148. Na. 149. Na. 150. Na. 151. Na. 152. Na. 153. Na. 154. Na. 155. Na. 156. Na. 157. Na. 158. Na. 159. Na. 160. Na. 161. Na. 162. Na. 163. Na. 164. Na. 165. Na. 166. Na. 167. Na. 168. Na. 169. Na. 170. Na. 171. Na. 172. Na. 173. Na. 174. Na. 175. Na. 176. Na. 177. Na. 178. Na. 179. Na. 180. Na. 181. Na. 182. Na. 183. Na. 184. Na. 185. Na. 186. Na. 187. Na. 188. Na. 189. Na. 190. Na. 191. Na. 192. Na. 193. Na. 194. Na. 195. Na. 196. Na. 197. Na. 198. Na. 199. Na. 200. Na. 201. Na. 202. Na. 203. Na. 204. Na. 205. Na. 206. Na. 207. Na. 208. Na. 209. Na. 210. Na. 211. Na. 212. Na. 213. Na. 214. Na. 215. Na. 216. Na. 217. Na. 218. Na. 219. Na. 220. Na. 221. Na. 222. Na. 223. Na. 224. Na. 225. Na. 226. Na. 227. Na. 228. Na. 229. Na. 230. Na. 231. Na. 232. Na. 233. Na. 234. Na. 235. Na. 236. Na. 237. Na. 238. Na. 239. Na. 240. Na. 241. Na. 242. Na. 243. Na. 244. Na. 245. Na. 246. Na. 247. Na. 248. Na. 249. Na. 250. Na. 251. Na. 252. Na. 253. Na. 254. Na. 255. Na. 256. Na. 257. Na. 258. Na. 259. Na. 260. Na. 261. Na. 262. Na. 263. Na. 264. Na. 265. Na. 266. Na. 267. Na. 268. Na. 269. Na. 270. Na. 271. Na. 272. Na. 273. Na. 274. Na. 275. Na. 276. Na. 277. Na. 278. Na. 279. Na. 280. Na. 281. Na. 282. Na. 283. Na. 284. Na. 285. Na. 286. Na. 287. Na. 288. Na. 289. Na. 290. Na. 291. Na. 292. Na. 293. Na. 294. Na. 295. Na. 296. Na. 297. Na. 298. Na. 299. Na. 300. Na. 301. Na. 302. Na. 303. Na. 304. Na. 305. Na. 306. Na. 307. Na. 308. Na. 309. Na. 310. Na. 311. Na. 312. Na. 313. Na. 314. Na. 315. Na. 316. Na. 317. Na. 318. Na. 319. Na. 320. Na. 321. Na. 322. Na. 323. Na. 324. Na. 325. Na. 326. Na. 327. Na. 328. Na. 329. Na. 330. Na. 331. Na. 332. Na. 333. Na. 334. Na. 335. Na. 336. Na. 337. Na. 338. Na. 339. Na. 340. Na. 341. Na. 342. Na. 343. Na. 344. Na. 345. Na. 346. Na. 347. Na. 348. Na. 349. Na. 350. Na. 351. Na. 352. Na. 353. Na. 354. Na. 355. Na. 356. Na. 357. Na. 358. Na. 359. Na. 360. Na. 361. Na. 362. Na. 363. Na. 364. Na. 365. Na. 366. Na. 367. Na. 368. Na. 369. Na. 370. Na. 371. Na. 372. Na. 373. Na. 374. Na. 375. Na. 376. Na. 377. Na. 378. Na. 379. Na. 380. Na. 381. Na. 382. Na. 383. Na. 384. Na. 385. Na. 386. Na. 387. Na. 388. Na. 389. Na. 390. Na. 391. Na. 392. Na. 393. Na. 394. Na. 395. Na. 396. Na. 397. Na. 398. Na. 399. Na. 400. Na. 401. Na. 402. Na. 403. Na. 404. Na. 405. Na. 406. Na. 407. Na. 408. Na. 409. Na. 410. Na. 411. Na. 412. Na. 413. Na. 414. Na. 415. Na. 416. Na. 417. Na. 418. Na. 419. Na. 420. Na. 421. Na. 422. Na. 423. Na. 424. Na. 425. Na. 426. Na. 427. Na. 428. Na. 429. Na. 430. Na. 431. Na. 432. Na. 433. Na. 434. Na. 435. Na. 436. Na. 437. Na. 438. Na. 439. Na. 440. Na. 441. Na. 442. Na. 443. Na. 444. Na. 445. Na. 446. Na. 447. Na. 448. Na. 449. Na. 450. Na. 451. Na. 452. Na. 453. Na. 454. Na. 455. Na. 456. Na. 457. Na. 458. Na. 459. Na. 460. Na. 461. Na. 462. Na. 463. Na. 464. Na. 465. Na. 466. Na. 467. Na. 468. Na. 469. Na. 470. Na. 471. Na. 472. Na. 473. Na. 474. Na. 475. Na. 476. Na. 477. Na. 478. Na. 479. Na. 480. Na. 481. Na. 482. Na. 483. Na. 484. Na. 485. Na. 486. Na. 487. Na. 488. Na. 489. Na. 490. Na. 491. Na. 492. Na. 493. Na. 494. Na. 495. Na. 496. Na. 497. Na. 498. Na. 499. Na. 500. Na. 501. Na. 502. Na. 503. Na. 504. Na. 505. Na. 506. Na. 507. Na. 508. Na. 509. Na. 510. Na. 511. Na. 512. Na. 513. Na. 514. Na. 515. Na. 516. Na. 517. Na. 518. Na. 519. Na. 520. Na. 521. Na. 522. Na. 523. Na. 524. Na. 525. Na. 526. Na. 527. Na. 528. Na. 529. Na. 530. Na. 531. Na. 532. Na. 533. Na. 534. Na. 535. Na. 536. Na. 537. Na. 538. Na. 539. Na. 540. Na. 541. Na. 542. Na. 543. Na. 544. Na. 545. Na. 546. Na. 547. Na. 548. Na. 549. Na. 550. Na. 551. Na. 552. Na. 553. Na. 554. Na. 555. Na. 556. Na. 557. Na. 558. Na. 559. Na. 560. Na. 561. Na. 562. Na. 563. Na. 564. Na. 565. Na. 566. Na. 567. Na. 568. Na. 569. Na. 570. Na. 571. Na. 572. Na. 573. Na. 574. Na. 575. Na. 576. Na. 577. Na. 578. Na. 579. Na. 580. Na. 581. Na. 582. Na. 583. Na. 584. Na. 585. Na. 586. Na. 587. Na. 588. Na. 589. Na. 590. Na. 591. Na. 592. Na. 593. Na. 594. Na. 595. Na. 596. Na. 597. Na. 598. Na. 599. Na. 600. Na. 601. Na. 602. Na. 603. Na. 604. Na. 605. Na. 606. Na. 607. Na. 608. Na. 609. Na. 610. Na. 611. Na. 612. Na. 613. Na. 614. Na. 615. Na. 616. Na. 617. Na. 618. Na. 619. Na. 620. Na. 621. Na. 622. Na. 623. Na. 624. Na. 625. Na. 626. Na. 627. Na. 628. Na. 629. Na. 630. Na. 631. Na. 632. Na. 633. Na. 634. Na. 635. Na. 636. Na. 637. Na. 638. Na. 639. Na. 640. Na. 641. Na. 642. Na. 643. Na. 644. Na. 645. Na. 646. Na. 647. Na. 648. Na. 649. Na. 650. Na. 651. Na. 652. Na. 653. Na. 654. Na. 655. Na. 656. Na. 657. Na. 658. Na. 659. Na. 660. Na. 661. Na. 662. Na. 663. Na. 664. Na. 665. Na. 666. Na. 667. Na. 668. Na. 669. Na. 670. Na. 671. Na. 672. Na. 673. Na. 674. Na. 675. Na. 676. Na. 677. Na. 678. Na. 679. Na. 680. Na. 681. Na. 682. Na. 683. Na. 684. Na. 685. Na. 686. Na. 687. Na. 688. Na. 689. Na. 690. Na. 691. Na. 692. Na. 693. Na. 694. Na. 695. Na. 696. Na. 697. Na. 698. Na. 699. Na. 700. Na. 701. Na. 702. Na. 703. Na. 704. Na. 705. Na. 706. Na. 707. Na. 708. Na. 709. Na. 710. Na. 711. Na. 712. Na. 713. Na. 714. Na. 715. Na. 716. Na. 717. Na. 718. Na. 719. Na. 720. Na. 721. Na. 722. Na. 723. Na. 724. Na. 725. Na. 726. Na. 727. Na. 728. Na. 729. Na. 730. Na. 731. Na. 732. Na. 733. Na. 734. Na. 735. Na. 736. Na. 737. Na. 738. Na. 739. Na. 740. Na. 741. Na. 742. Na. 743. Na. 744. Na. 745. Na. 746. Na. 747. Na. 748. Na. 749. Na. 750. Na. 751. Na. 752. Na. 753. Na. 754. Na. 755. Na. 756. Na. 757. Na. 758. Na. 759. Na. 760. Na. 761. Na. 762. Na. 763. Na. 764. Na. 765. Na. 766. Na. 767. Na. 768. Na. 769. Na. 770. Na. 771. Na. 772. Na. 773. Na. 774. Na. 775. Na. 776. Na. 777. Na. 778. Na. 779. Na. 780. Na. 781. Na. 782. Na. 783. Na. 784. Na. 785. Na. 786. Na. 787. Na. 788. Na. 789. Na. 790. Na. 791. Na. 792. Na. 793. Na. 794. Na. 795. Na. 796. Na. 797. Na. 798. Na. 799. Na. 800. Na. 801. Na. 802. Na. 803. Na. 804. Na. 805. Na. 806. Na. 807. Na. 808. Na. 809. Na. 810. Na. 811. Na. 812. Na. 813. Na. 814. Na. 815. Na. 816. Na. 817. Na. 818. Na. 819. Na. 820. Na. 821. Na. 822. Na. 823. Na. 824. Na. 825. Na. 826. Na. 827. Na. 828. Na. 829. Na. 830. Na. 831. Na. 832. Na. 833. Na. 834. Na. 835. Na. 836. Na. 837. Na. 838. Na. 839. Na. 840. Na. 841. Na. 842. Na. 843. Na. 844. Na. 845. Na. 846. Na. 847. Na. 848. Na. 849. Na. 850. Na. 851. Na. 852. Na. 853. Na. 854. Na. 855. Na. 856. Na. 857. Na. 858. Na. 859. Na. 860. Na. 861. Na. 862. Na. 863. Na. 864. Na. 865. Na. 866. Na. 867. Na. 868. Na. 869. Na. 870. Na. 871. Na. 872. Na. 873. Na. 874. Na. 875. Na. 876. Na. 877. Na. 878. Na. 879. Na. 880. Na. 881. Na. 882. Na. 883. Na. 884. Na. 885. Na. 886. Na. 887. Na. 888. Na. 889. Na. 890. Na. 891. Na. 892. Na. 893. Na. 894. Na. 895. Na. 896. Na. 897. Na. 898. Na. 899. Na. 900. Na. 901. Na. 902. Na. 903. Na. 904. Na. 905. Na. 906. Na. 907. Na. 908. Na. 909. Na. 910. Na. 911. Na. 912. Na. 913. Na. 914. Na. 915. Na. 916. Na. 917. Na. 918. Na. 919. Na. 920. Na. 921. Na. 922. Na. 923. Na. 924. Na. 925. Na. 926. Na. 927. Na. 928. Na. 929. Na. 930. Na. 931. Na. 932. Na. 933. Na. 934. Na. 935. Na. 936. Na. 937. Na. 938. Na. 939. Na. 940. Na. 941. Na. 942. Na. 943. Na. 944. Na. 945. Na. 946. Na. 947. Na. 948. Na. 949. Na. 950. Na. 951. Na. 952. Na. 953. Na. 954. Na. 955. Na. 956. Na. 957. Na. 958. Na. 959. Na. 960. Na. 961. Na. 962. Na. 963. Na. 964. Na. 965. Na. 966. Na. 967. Na. 968. Na. 969. Na. 970. Na. 971. Na. 972. Na. 973. Na. 974. Na. 975. Na. 976. Na. 977. Na. 978. Na. 979. Na. 980. Na. 981. Na. 982. Na. 983. Na. 984. Na. 985. Na. 986. Na. 987. Na. 988. Na. 989. Na. 990. Na. 991. Na. 992. Na. 993. Na. 994. Na. 995. Na. 996. Na. 997. Na. 998. Na. 999. Na. 1000. Na. 1001. Na. 1002. Na. 1003. Na. 1004. Na. 1005. Na. 1006. Na. 1007. Na. 1008. Na. 1009. Na. 1010. Na. 1011. Na. 1012. Na. 1013. Na. 1014. Na. 1015. Na. 1016. Na. 1017. Na. 1018. Na. 1019. Na. 1020. Na. 1021. Na. 1022. Na. 1023. Na. 1024. Na. 1025. Na. 1026. Na. 1027. Na. 1028. Na. 1029. Na. 1030. Na. 1031. Na. 1032. Na. 1033. Na. 1034. Na. 1035. Na. 1036. Na. 1037. Na. 1038. Na. 1039. Na. 1040. Na. 1041. Na. 1042. Na. 1043. Na. 1044. Na. 1045. Na. 1046. Na. 1047. Na. 1048. Na. 1049. Na. 1050. Na. 1051. Na. 1052. Na. 1053. Na. 1054. Na. 1055. Na. 1056. Na. 1057. Na. 1058. Na. 1059. Na. 1060. Na. 1061. Na. 1062. Na. 1063. Na. 1064. Na. 1065. Na. 1066. Na. 1067. Na. 1068. Na. 1069. Na. 1070. Na. 1071. Na. 1072. Na. 1073. Na. 1074. Na. 1075. Na. 1076. Na. 1077. Na. 1078. Na. 1079. Na. 1080. Na. 1081. Na. 1082. Na. 1083. Na. 1084. Na. 1085. Na. 1086. Na. 1087. Na. 1088. Na. 1089. Na. 1090. Na. 1091. Na. 1092. Na. 1093. Na. 1094. Na. 1095. Na. 1096. Na. 1097. Na. 1098. Na. 1099. Na. 1100. Na. 1101. Na. 1102. Na. 1103. Na. 1104. Na. 1105. Na. 1106. Na. 1107. Na. 1108. Na. 1109. Na. 1110. Na. 1111. Na. 1112. Na. 1113. Na. 1114. Na. 1115. Na. 1116. Na. 1117. Na. 1118. Na. 1119. Na. 1120. Na. 1121. Na. 1122. Na. 1123. Na. 1124. Na. 1125. Na. 1126. Na. 1127. Na. 1128. Na. 1129. Na. 1130. Na. 1131. Na. 1132. Na. 1133. Na. 1134. Na. 1135. Na. 1136. Na. 1137. Na. 1138. Na. 1139. Na. 1140. Na. 1141. Na. 1142. Na. 1143. Na. 1144. Na. 1145. Na. 1146. Na. 1147. Na. 1148. Na. 1149. Na. 1150. Na. 1151. Na. 1152. Na. 1153. Na. 1154. Na. 1155. Na. 1156. Na. 1157. Na. 1158. Na. 1159. Na. 1160. Na. 1161. Na. 1162. Na. 1163. Na. 1164. Na. 1165. Na. 1166. Na. 1167. Na. 1168. Na. 1169. Na. 1170. Na. 1171. Na. 1172. Na. 1173. Na. 1174. Na. 1175. Na. 1176. Na. 1177. Na. 1178. Na. 1179. Na. 1180. Na. 1181. Na. 1182. Na. 1183. Na. 1184. Na. 1185. Na. 1186. Na. 1187. Na. 1188. Na. 1189. Na. 1190. Na. 1191. Na. 1192. Na. 1193. Na. 1194. Na. 1195. Na. 1196. Na. 1197. Na. 1198. Na. 1199. Na. 1200. Na. 1201. Na. 1202. Na. 1203. Na. 1204. Na. 1205. Na. 1206. Na. 1207. Na. 1208. Na. 1209. Na. 1210. Na. 1211. Na. 1212. Na. 1213. Na. 1214. Na. 1215. Na. 1216. Na. 1217. Na. 1218. Na. 1219. Na. 1220. Na. 1221. Na. 1222. Na. 1223. Na. 1224. Na. 1225. Na. 1226. Na. 1227. Na. 1228. Na. 1229. Na. 1230. Na. 1231. Na. 1232. Na. 1233. Na. 1234. Na. 1235. Na. 1236. Na. 1237. Na. 1238. Na. 1239. Na. 1240. Na. 1241. Na. 1242. Na. 1243. Na. 1244. Na. 1245. Na. 1246. Na. 1247. Na. 1248. Na. 1249. Na. 1250. Na. 1251. Na. 1252. Na. 1253. Na. 1254. Na. 1255. Na. 1256. Na. 1257. Na. 1258. Na. 1259. Na. 1260. Na. 1261. Na. 1262. Na. 1263. Na. 1264. Na. 1265. Na. 1266. Na. 1267. Na. 1268. Na. 1269. Na. 1270. Na. 1271. Na. 1272. Na. 1273. Na. 1274. Na. 1275. Na. 1276. Na. 1277. Na. 1278. Na. 1279. Na. 1280. Na. 1281. Na. 1282. Na. 1283. Na. 1284. Na. 1285. Na. 1286. Na. 1287. Na. 1288. Na. 1289. Na. 1290. Na. 1291. Na. 1292. Na. 1293. Na. 1294. Na. 1295. Na. 1296. Na. 1297. Na. 1298. Na. 1299. Na. 1300. Na. 1301. Na. 1302. Na. 1303. Na. 1304. Na. 1305. Na. 1306. Na. 1307. Na. 1308. Na. 1309. Na. 1310. Na. 1311. Na. 1312. Na. 1313. Na. 1314. Na. 1315. Na. 1316. Na. 1317. Na. 1318. Na. 1319. Na. 1320. Na. 1321. Na. 1322. Na. 1323. Na. 1324. Na. 1325. Na. 1326. Na. 1327. Na. 1328. Na. 1329. Na. 1330. Na. 1331. Na. 1332. Na. 1333. Na. 1334. Na. 1335. Na. 1336. Na. 1337. Na. 1338. Na. 1339. Na. 1340. Na. 1341. Na. 1342. Na. 1343. Na. 1344. Na. 1345. Na. 1346. Na. 1347. Na. 1348. Na. 1349. Na. 1350. Na. 1351. Na. 1352. Na. 1353. Na. 1354. Na. 1355. Na. 1356. Na. 1357. Na. 1358. Na. 1359. Na. 1360. Na. 1361. Na. 1362. Na. 1363. Na. 1364. Na. 1365. Na. 1366. Na. 1367. Na. 1368. Na. 1369. Na. 1370. Na. 1371. Na. 1372. Na. 1373. Na. 1374. Na. 1375. Na. 1376. Na. 1377. Na. 1378. Na. 1379. Na. 1380. Na. 1381. Na. 1382. Na. 1383. Na. 1384. Na. 1385. Na. 1386. Na. 1387. Na. 1388. Na. 1389. Na. 1390. Na. 1391. Na. 1392. Na. 1393. Na. 1394. Na. 1395. Na. 1396. Na. 1397. Na. 1398. Na. 1399. Na. 1400. Na. 1401. Na. 1402. Na. 1403. Na. 1404. Na. 1405. Na. 1406. Na. 1407. Na. 1408. Na. 1409. Na. 1410. Na. 1411. Na. 1412. Na. 1413. Na. 1414. Na. 1415. Na. 1416. Na. 1417. Na. 1418. Na. 1419. Na. 1420. Na. 1421. Na. 1422. Na. 1423. Na. 1424. Na. 1425. Na. 1426. Na. 1427. Na. 1428. Na. 1429. Na. 1430. Na. 1431. Na. 1432. Na. 1433. Na. 1434. Na. 1435. Na. 1436. Na. 1437. Na. 1438. Na. 1439. Na. 1440. Na. 1441. Na. 1442. Na. 1443. Na. 1444. Na. 1445. Na. 1446. Na. 1447. Na. 1448. Na. 1449. Na. 1450. Na. 1451. Na. 1452. Na. 1453. Na. 1454. Na. 1455. Na. 1456. Na. 1457. Na. 1458. Na. 1459. Na. 1460. Na. 1461. Na. 1462. Na. 1463. Na. 1464. Na. 1465. Na. 1466. Na. 1467. Na. 1468. Na. 1469. Na. 1470. Na. 1471. Na. 1472. Na. 1473. Na. 1474. Na. 1475. Na. 1476. Na. 1477. Na. 1478. Na. 1479. Na. 1480. Na. 1481. Na. 1482. Na. 1483. Na. 1484. Na. 1485. Na. 1486. Na. 1487. Na. 1488. Na. 1489. Na. 1490. Na. 1491. Na. 1492. Na. 1493. Na. 1494. Na. 1495. Na. 1496. Na. 1497. Na.





# N. J. SRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

## Seidenstoffe

Blusen- und gestreift 14 75  
43 cm. . . . . Meter  
Chinéseide 44 cm, Mtr. 19 50  
Ganzseide 85 cm, Mtr. 29 50  
Glanzseide schwarz u. 39 00  
farbig, 85 cm. . . . . Meter  
Mantelseide 140 cm, 39 00  
Meter

## Seidenband

Reinseide doppelseitig, in 0 25  
heilen Farben, 1/2 cm br., Meter  
Glanzband Reins., elfen- 0 95  
bein, 4 cm breit. . . . . Meter

## Damen-Hüte

Matelot aus stark Geflecht 9 75  
m. Bandgarnierung  
Basthut mit schwarzem 15 00  
Ripsband garn.  
Großer Matelot 25 00  
aus feinem Zackengeflecht  
Seidenhut mit Strohhüte 45 00  
Basthut mit Band und 58 00  
Fantasie garn.

## Taschen

Leder-Ersatz m. Nickel- 3 65  
bügel  
Perlbeutel mit Häkel- 9 75  
ansatz  
Ledertasche m. Nickel- 12 50  
bügel

## Korsette

Korsett aus weiß Leinen 22 50  
mit 1 Paar Haltern  
Korsett weiß gemustert 29 50  
Leinwand mit waschb. Einlage  
Korsett weiß gemustert 34 00  
Leinen mit waschb. Einlage  
Korsett aus modelfarbig- 42 00  
Leinen mit 1 Paar Haltern

## Kurzwaren

Druckknöpfe Dtz. 20 u. 45 Pf.  
Nähseide Rolle . 58 u. 70 Pf.  
Leinwandzwirn Strähne . 10 Pf.

4 Stockwerke  
**MÖBEL**  
Ständige Ausstellung  
eingerichteter Zimmer

## Perser-Teppiche

In großer Auswahl  
Besonders preiswert:  
**Brücken**  
flitz und neue Stücke  
in vielen Arten

## Gardinen u. Vorhänge

In großer Auswahl

Alle inserierten Artikel ohne Bezugschein erhältlich

## Dessin-Möbel

Kellern Berliner Möbel-Groß-Lager 1 Minute v. Fabrikgebäude  
**Rosenthaler Straße 39**  
Unsere sehr beliebten Spezial-  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
1 Zimmer und Küche . . . 1000 2000 2500 2800 Mark  
2 Zimmer und Küche . . . 3000 3500 4000 5000 Mark  
3 Zimmer und Küche . . . 6000 7500 8500 9000 Mark

Deutsche, schützt die Grenzen  
Eures Vaterlandes gegen den  
Einmarsch russ. Bolschewisten!  
Sofortige Meldung.

Wohle Wohnung, 5 Mark Tageszulage, außerdem  
nach Ueberreichen der Reichsgrenze 4 Mark täg-  
liche Zulage aus baltischen Landesmitteln.  
Kammermünderkammer, freie Bekleidung, Be-  
schickung und Unterkunft. Sämtliche Anlie-  
dungsbedürfnisse und gute dauernde Ertrags-  
bedingung auch für freiwillige anderer Berufs-  
arten. Alle Vorkosten werden ermäßigt, außer-  
dem kann weiter, Waisenunterstützung und  
Bettelunterstützung, in Höhebedeutung erfahrene  
Tierärzte, Köche, Telephonisten, Blinder und  
ausgebildete M.G.-Schüler, Luftschiffer und  
besonders tüchtige Luftschiffer-Unteroffiziere.  
Anrechnungsgeldende, pflichtgetreue Soldaten werden  
angenommen. - Halbfremde sind mitzubringen.  
Anwerbsstelle **Goldland**  
Zweigstelle Berlin: Rosenthaler 1/12 (Jochm-  
Küchen- & Wohnraum), täglich von 9-1 Uhr.  
Weitere Zweigstellen befinden sich außerdem in Damm  
in Wehl, Luthersburg, Königsstr. 18. - Danzow: Hagen-  
straße 53 (Bürgerstraße 14). - Dambitz: Schopenhauer 5.  
- Steinhilber, Wollteich 15. - Ostingen: Seidenstr. 49. -  
Karlshagen: Köhlerstraße, Karlsruher. - Kassel:  
Karlshagenstr. 48. - Ulla Endländer, Louise Sauter,  
Friedrich, Kolberg und Osnabrück. 1475 D

Nicht Fürsten, Krieger u. Diplomaten  
stehen im Mittelpunkt dieses Werkes, sondern  
**das arbeitende Volk!**  
**Ludo Moritz Hartmanns**  
**Weltgeschichte**  
in gemeinsamer Darstellung  
beginnt sodann zu erscheinen. Verlangen Sie ausführ-  
liche Ankündigung durch eine Buchhandlung oder vom  
Verlag **Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha.**

**„Brennabor“** Gute deutsche Fabrikate „Primissima“  
**S. Kaliski**, Erstes Spezialhaus, Taubenstraße 7b,  
Chausseestra. 73-74, Prinzenstraße 45.

## Möbel

1- u. 2-Zimmereinrichtungen  
in allen Preislagen.  
**Bunte Küchen**  
in vielen Modellen.  
Auf Wunsch  
Zahlungsanleihe.  
**Möbel-Frese**  
Weinbergsweg 1 (Rosenthaler Pl.)

## Gr. Geld-Lotterie

für das  
Marine-Gesetzungsheim  
Ziehung 3.-5. April  
1918. Gel. gew. v. zus. M.  
**375 000**  
**100 000**  
**50 000**  
**20 000**  
**10 000**

U.S.W.  
Lose à M. 3,20 f. Liste und  
Unkosten  
50 Pf. zus. M. 3,70 vrrs. geg.  
Vorausz. per Postanw. od.  
gegen Nachnahme.  
Sam. Heckscher senr.  
Bank-Lot., Hamburg 36 85  
Kaiser-Wilhelm Str. 91

**J. Baer** Bad-  
str. 26  
E. Prinz, Alice  
Herren- und  
Knabenmoden  
Herst. u. Ein-  
segel, An-Gr.  
Joppen, Grob-  
Stoffe, eleg.  
Maßn. Bill.  
beste Preise.

## Möbel

Extra billig.  
**Einl. Schlafzimmer**  
mit 2 Stühlen-Einrichtung  
1875 Mark.  
Küchen mit Eisenrost  
getrieben, überh. Stahl.  
175 Mark.  
Zagierung tollentlos.  
Zahlungsanleihe  
auf Wunsch.  
**Neugebauer**  
Charlottenburg,  
Wilmersdorfer Str. 128  
Ecke Schillerstraße.  
Rein Zaben.

## Erfinder

bedienen sich zur Anmeldung  
und Vertretung ihrer Erfindungen,  
Sobald eines Patentfachmannes.  
Rat und Auskunft kostenlos!  
Erfolg: u. a. Verleihung eines  
Patentes durch unseren 2211-  
arbeiter für 1917.  
**850 000 M.**  
**W. Erdmann & Co.,**  
SW. 11, Königgrätzer Str. 73.

**O. R. G. R.**  
Aus einem  
einzigem Buche  
ersuchen Sie sofort:  
Einnahmen, Ausgaben,  
Außenstände, Schulden, Privat-  
gebrauch (sogar ohne Be-  
nutzung von Konten) u. den  
Betrag für die Umsatzsteuer  
Einfachste Buchführung.  
**Von massgebenden  
Stellen empfohlen!**  
Preis des Geschäftsbuches mit  
Anleitung und Porto 7,45 Mk.  
**Handelspraktischer Verlag**  
Berlin, Neue Königstr. 34.

Beste  
Serie der  
aussergewöhnlichen  
Bücher für jede  
Familie.  
In neuvermehrter Million-Ausgabe:  
**Die Frau als Hausärztin.**  
Von  
Frau Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann.  
In großem Prachtband, 1036 Seiten, ca.  
500 Illustrationen, 44 Kunstbeilagen,  
1 Modell-Album u. 1 Anhang zur Nach-  
behandlung Kriegsverletzter.  
Es ist das ansehnliche Buch der prak-  
tischen Ausübung der Heilkunde in der  
Familie, bringt achtelste Hilfe und er-  
spart oft Arzt- und Apothekenkosten.  
Preis elegant gebunden 38,50 M.  
Von derselben Verfasserin:  
**Das Geschlechtsleben des Weibes.**  
Mit sehr vielen Illustrationen und  
einem zerlegbaren Modell des Frauen-  
körpers in der Entwicklungsperiode.  
Es ist der unentbehrlichste Ratgeber  
jeder Frau u. jedes Mannes.  
Preis geheftet 6,50 M., eleg. geb. 7,20 M.  
**Der Mensch.**  
Werden, Sein und Vergehen.  
Von A. Tscherkoff.  
400 Seiten, 4 bunten, 81 sc. warzen Tafeln  
sowie etwa 300 Textillustrationen ist  
das Hausbuch für die Hygiene in der  
Ehe und gibt in allen Fragen ein-  
gehendsten Aufschluss.  
Preis geheftet 7.- M., eleg. geb. 10 M.  
Zu beziehen einzeln per Nachnahme,  
die ganze Serie elegant geb. 5 Mark.  
Erfüllungs- (Postcheck-  
konto  
ort: Berlin. Berlin 51965.

Verlag & Versand  
für deutsche Literatur  
Berlin W. 9 • Köthenerstr. 31

## Dauerwäsche

Stück 20 Pf.  
nur ca. 20 Pf.  
kosten Ihnen, wenn Sie selbst in einigen Minuten Ihre ge-  
putzten Krüge u. Manschetten mit meinem gesetzlich gesch.  
Dauerwäschespreparat „Wohltat“ präparieren und ab-  
waschbar machen. Flasche (mit Gebrauchsanweisung) für  
ca. 20 Krüge zu präparieren, nur 3,50 M. Sie sparen dadurch  
Ihre Wäsche und den teuren Wäschebotteln. Machen Sie  
heute noch einen Versuch und bestellen Sie eine Flasche per  
Nachnahme. Sie werden es nicht bereuen.  
1618  
Berliner Wendehaus Landberg a. Warthe. Abt. 10.

## Konfirmanten-Uhren!

Damenuhren, Armuhren, Kavaller-  
uhren, Schwelger Uhren, silberne  
Remont. Uhren, Dialoxyd-Uhren etc.  
goldschm. - ganz u. reguliert.  
In größter Auswahl.  
**E. Möbis,** 14 Spittelmarkt  
(am Spittelmarkt)

## Möbel-Beiser

Lothringer Str. 67  
liefert auf bequemste Teilzahlung  
und gegen bar  
Bürgerliche Wohnungseinrichtungen  
zu mäßigen Preisen.  
Komplett aufgestellte  
Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer  
in großer Auswahl.  
Einzelne Möbel u. farbige Küchen.  
Besicht. ohne Kaufrisiko erben.

## Möbel

1- u. 2-Zimmereinrichtungen  
in allen Preislagen.  
**Bunte Küchen**  
in vielen Modellen.  
Auf Wunsch  
Zahlungsanleihe.  
**Möbel-Frese**  
Weinbergsweg 1 (Rosenthaler Pl.)

## Kredit Möbel

Wohnungs-  
Einrichtungen  
sowie  
einzelne Möbelstücke  
zu billigsten Preisen.  
Kleinste Anzahlung  
Bequemste Abzahlung.  
Größte Rückzicht.  
**A. Stein**  
Oranienstr. 1  
Hochbahn-Station  
Oranien-  
straße

## Tabak

Mischung „Nordländer“  
(Mittelchnitt) 70 Gramm  
8.-P.-einige, Feinschnitt-  
misch. „Goldrose“, 50 Gr.  
70 Pf. M. Guttmanns  
neue verb. Pfeifen (G. h-  
schnitt) 100 Gramm 1,00 M.  
M. Guttmanns Nr. 1  
(Tabak- und Weichseln).  
65 Gr. 1,20 M. in den ein-  
schlägig. Geschäft geg.  
Vorseig dieser Anzeige  
erhält. Wiederverkäufer  
verl. Angeb. Der Ueber-  
gangzeit Rechts. trag.  
sind meine Marken auf  
das Weitzügel. vervollk-  
und bedienung. jetzigen  
Anspruchsvoll. Raucher.  
Jeder mache im eigenen  
Interesse einen Versuch.  
**M. Guttman,**  
Berlin O 27, 1  
Alexanderstr. 22.  
Charlottenburg  
Potsdamer Str. 12.  
Reisevertreter gesucht.

In auf von Juwelen,  
rohe Brillanten,  
versteinertes u.  
andige Edelstein-  
Schmuck tauf  
a. Graf & Co., G.m.b.H.  
Berlin, Rannierstr. 9

## Carbid

u. Campen zum Großhandel.  
Schradler, Heberstr. 42. Haupt-  
nummer beachten. 8469

## Möbel

Direkt an Private  
Schlafzimmer . . . 650-850 M.  
Kam. . . . . 650-750 M.  
Herrenzimmer . . . 600-800 M.  
Küche . . . . . 550-750 M.  
Küche-Einricht. 350- 750 M.  
500 g. d. an. Einrichtungen  
starkartig verstell.  
Franko - Lieferung  
Leihende Druckmaschinen gratis

## Höfner

Möbel-Großhändler  
BERLIN W 22  
Vatermannstr. 11-13

## Piäne,

Setze, Segel,  
gebrauchte und neue 5\*  
Premiäler, Selteneinstr. 22.

Echten  
**Kau-Tabak**  
garantiert reiner Tabak  
in Rollen und Stangen  
ca. 12 cm lang  
10 Stück M. 17,50  
100 „ „ 150,-  
500 „ „ 675,-  
ab Lager oder Fabrik  
gegen Na. hnahme.  
**Carl W. Schmidt**  
Langensalz 1, Thür.  
Postcheck Laf-zig 25919

5-ten erschien:  
**Friedrich Franz Goldau:**  
**„Dämmerung“.**  
Schauspiel in 4 Akten.  
Preis vornehm gebunden mit Bild des Autors 6.- M.  
brochüriert 4.- M.  
**Das Drama der Revolution.**  
Das Drama wurde vom Kaiser I. 2. auf Befehl des kaiser-  
lichen Militärs vorgelegt und nach „Erklärung“ in  
der Welt geschmigt, das der Kaiser I. der damals für  
Hauptgeschäft eines Kunstbühnen in Göttingen hat,  
den Krieg niederlegen mußte. 1890 D  
Das Drama ist nunmehr in der alten Fassung unter  
Verpflichtung des Umhurges vollendet worden.  
Dieses Drama ist ein Spiegel  
des gelähmten Autokratie, ein Heidenlied  
auf die Freiheit des Menschen, ein  
hohes Lied auf die Liebe.  
Durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verleger  
Osten, Dreilindenstr. 21 od. Otto Rieme in Leipzig 2. bestellb.

Was will der  
Kaufmann für  
sein  
Fördert groß die kaufmännischen Druckschriften über Ver-  
hältnisse der Lebensmittel, Heizung der Wohnung, etc.  
Geheftet: **Deutscher Käufer-Bund, Berlin SW 61.**

## Gute Möbel

zu billigsten, herabgesetzten Preisen  
sowie  
**kompl. Wohnungseinrichtungen**  
kaufen Sie am besten direkt  
beim Tischlermeister  
**JULIUS APELT**  
BERLIN SO, Adalbertstr. 6  
am Kottbuser Tor. 107L\*

## Schreibmaschinen,

Teile alle Systeme, sofort lieferbar, Kopier-, Buchführung  
und Buchhalter, Schreibmaschinen, Möbel in großer Auswahl  
**Schäfer & Clauß,** Leipziger Str. 19.  
(Zentrum 9230)

## Umfarben

von  
**Militär- und Kleidung**  
in kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen  
Spez.-Abt. Gardinen-Reinigung u. Appretur auf neu  
**Färberei W. Schulze,** Greifswalder  
Straße 201  
Auf Wunsch Abholung durch mein Fuhrwerk  
Fernsprecher: Alexander 3526, Königstadt 3673.  
Annahmestellen werden noch vergeben

## Das Vaterland braucht Euch!

1. Garde-Reg.-Feld-Regt. (Nordostschles.)  
Potsdam, Kasernen 3. Garde-Infanterie,  
Heil

## Freiwillige

ein.  
Feldartilleristen, Kavalleristen, M.-G.-Schützen  
Zugführer, Handwerker.  
Bedingungen: Mobile Wohnung und Verpflegung  
3 M. Tageszulage, außerdem bei Ueberreichen o.  
Landesgrenze 4 M. Kampfsulage und 30 M. monatlich.  
Zugzulage, Heißend bis 50 M.  
Nach „u.“ Unteroffiziere und Mannschaften werden o.  
Ausbildungspersonal für das Kriegsjahr mit mobil. Wohnung  
und Verpflegung und 5 M. Tageszulage eingestellt.  
Nachgefragt wird nach Eintreffen bei der Truppe vergütet.  
Auf Verlangen wird Fabrikumsweis für Militärfabrikanten ge-  
sonnt. 1892.  
Für bereits im Felde stehende Teile der  
Regiment wird dringend um jede M.  
Liebesgaben gebeten.



# Vorschlag

um Ihnen bei der Wahl Ihres Frühjahrs-Kostüms beihilflich zu sein, kommt in den beiden hier neben abgebildeten Modellen zum Ausdruck. Auf welches von beiden Ihre Wahl fallen mag, Sie dürfen überzeugt sein,

**gut und billig**

gekauft zu haben

**Links:**  
Modernes Kostüm aus guter einfarbiger Ware in verschiedenen modernen Farben. Besonders reizvolle Faltwirkung. Sehr breiter hochschlüssiger Kragen u. reiche Seidenstepperei. Halb auf Seide M. 295.-

**Rechts:**  
Elegantes Straßenkostüm aus vornehm getönter grauer glatter Ware. „Friedensqualität“. Neuartige, sehr wirkungsvolle Volanteargamentierung im Rücken von einer breiten, durch Stepperei gesäumten Falte unterbrochen. Auf Seide M. 398.-

**C & A**

Königsstraße 33 Chausseestraße 113

Am Bahnhof Alexanderplatz. Beim Ostlicher Bahnhof.

Samstags geschlossen

## Bezugsquellen-Verzeichnis

- Frühjahr 2 mal wöchentlich. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.
- |                          |                                 |                                      |                                  |
|--------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| <b>Hare-Anstalten</b>    | <b>Central-Bad</b>              | <b>Diana-Bad</b>                     | <b>Passage-Bad</b>               |
| <b>Bandag. Gummivar.</b> | <b>R. Baska, Gipsanstr. 21.</b> | <b>A. E. Lange, Brunnenstr. 160.</b> | <b>Carl Jung, Strohmstr. 31.</b> |
| <b>Timmer-Essig</b>      | <b>August Holz</b>              | <b>Fleisch- u. Wurstw.</b>           | <b>Wohlhandlungen</b>            |
| <b>Brauerei Bötzw</b>    | <b>Bethke, Georg</b>            |                                      |                                  |

**Margraf & Co**  
Ranonierstraße 9  
Tauentzienstr. 18a  
**Juwelen**  
Spez. Perlenketten  
Auch Ankauf

**Marinedivision Kiel**  
Regierungstruppe zum Schutze der deutschen Heimat,  
aufgebaut 1907/8  
auf treuer Kameradschaft  
und freiwilliger Manneszucht.  
Veg.: v. Soemenfeld, Korvettenkapitän und Kommandeur.  
Einstellungsbedingungen wie für Freikorps.  
Einstellungsbureau: Kiel-Wilf, Dedoßkierstraße.

Curt Blosser  
Leipzig

**Automobilfedern,  
Trag- u. Spiralfedern,  
Zug- u. Druckfedern,  
Geschützfedern.**

**Max Weber  
Zittau  
i/S.**

**Kredithaus „ANDERS“**  
am Bahnhof Wedding.  
Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.  
**Auf Teilzahlung  
MÖBEL**  
und Polsterwaren  
Riesen-Auswahl. Billigste Preise.  
Sehr kulante Bedingungen.  
**Kredithaus „ANDERS“**  
Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.  
Reinickendorfer Straße 16  
Bank- und Gerichtstraßen-Ecke.  
Parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

**Trauringe**  
Dukatengold 900  
14kar. Gold, 585 gestempelt  
8kar. Gold von M. 19.75 an  
Trauring-Fabrik  
**J. Weinstock G.m.b.H.**  
Centrale: Mohrenstraße 16  
am Untergrundbahnhof Friedrichstraße  
Alexanderstraße 14a nahe Jannowitzbrücke  
Lützowstraße 8 nahe Potsdamer Straße  
Charlottenburg, Fritschestraße 55  
zw. Untergrundh. Sophie-Charl.-Pl. u. nbl. Charlorentg.  
Achtung! Kein Laden.

**Th. Fork Kretschmar & Co**  
Dreiergasse 10  
**Möbel- u. Raumkunst**  
Sehr mäßige Preise.

# Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbranntereien  
Preuß.-Stargard

## Berliner Friedens-Vorkonferenz.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat das Kabinett am Sonnabend über die Aufgaben der Friedensdelegation eingehend beraten. Nach sorgfältiger Prüfung der in Frage kommenden Probleme ist unter allen Anwesenden vollkommene Übereinstimmung betreffend dieser für das deutsche Volk entscheidenden Grundfragen erzielt worden.

## Die künftige deutsch-polnische Grenze.

### Drei Millionen Deutsche unter polnischer Fremdherrschaft

Paris, 22. März. Laut Agence Havas meldet „Le Temps“, daß der Ausschuss zur Festlegung der Grenzen zwischen Preußen und Polen auf Lord Georges Verlangen die Frage abermals geprüft habe, aber zu demselben Ergebnis gekommen sei: der polnische Staat werde 25 Millionen Einwohner haben, darunter drei Millionen Deutsche, die meisten davon in dem Gebiet von Marienwerder und Rosenburg (Wehrpreußen), auf welches Lloyd George als stark von Deutschen bewohnt hingewiesen habe, es könne aber nicht von Polen getrennt werden, da die Eisenbahnen Warschau—Düren bündurchfahren. Im Besitze dieser Gebiete würde Preußen den Durchgangsverkehr auf der Weichsel völlig unterbinden können.

## Danzig den Polen zugesprochen!

Haag, den 22. 3. (Melbung des Holländisch Neuwstbüreau). „Handelsblad“ meldet aus Paris: Die voraussetzungen war, hat die Kommission für polnische Angelegenheiten ihren Standpunkt dahin zusammengefaßt, daß Danzig zu Polen kommen soll. Die britischen Delegierten scheinen ebenso wie die früheren Mitglieder der Kommission durch die Darlegungen von Lloyd George von der Berechtigung der polnischen Ansprüche überzeugt zu sein, so daß der Rat der Kommission unverändert bleibt.

## Die Eroberung von Lemberg.

### Teilnahme Posener Truppen.

Haag, den 22. März. (Melbung des Holländisch Neuwstbüreau). Aus Paris wird gemeldet: Aus Warschau in Paris eingetroffene Nachrichten besagen, daß der Korps der ukrainischen Truppen um Lemberg durchbrochen wurde. Polnische Truppen haben von der Westseite aus Kontakt mit den Verteidigern Lembergs erhalten und gleichfalls bei Grodel und in anderen polnischen Distrikten Disziplinärsfortschritte gemacht. Die polnischen Truppen unter Befehl von Adamowicz sind in Lemberg eingetroffen. Dieser Fortschritt ist das Ergebnis der künftigen Kämpfe, die in diesem Abschnitt stattgefunden haben. Nach der Eroberung des Eisenbahnknotenpunktes Siebelsk war der Ausgang zu erwarten. Es haben sich auch Truppen aus Polen unter dem Befehl von Komarzewski an diesem Kampf beteiligt. Die Ukrainer haben Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterialien, deren Zahl noch nicht festgestellt ist, zurückgelassen. Der polnische Oberbefehlshaber Sikorski erteilt einen Heeresbefehl, worin er besonders die Teilnahme der Posener Truppen lobt.

### Polnisches Bündnis mit der Entente.

Warschau, 22. März. (Zuspruch des Wiener Telegr. Korrespondenten). Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Landtag nahm einstimmig einen Antrag auf Abschluß eines Bündnisses mit der Entente an. Sonderausgaben des Generalstabes melden die gestern erfolgte Entschcheidung von Lemberg nach Sprengung des Korps der ukrainischen Truppen, welche die Stadt besetzten. Die Ukrainer befinden sich auf der Flucht und werden kräftig verfolgt. In Bitumen besetzten die Polen den Eisenbahnknotenpunkt Beronowicz.

felt geht. Der Versuch, dieses Leben, widerwärtige Leben odguschließen, gelingt nur halb. Dagegen wird er jetzt zum Objekt der nachdrücklichen Reue und mitleidigsten Fürsorge. In ihren Augen werden Ohnanen und Melancholien einer bedrängten Seelenfülle zur schmerzlichen Offenbarung, wird seine Wahrheit zu fapuzinertem Witz. So kämpft der Sterbende noch einen jahrelangen, grimmig ironischen Kampf mit dem höchst gefährlichen Phylistergeiz, mit der Habgierigkeit des „großen Krummen“ (wie Bauer Wien sagte). In dieser Kämpfer- und Seidenhaftigkeit, in diesem schmerzlichen Streit, erlöst das seltsame, anziehende und abstoßende Licht Hans Ivers. Er hat die wohlverdiente, tiefgründige, kräftig aufleuchtende Seele Rena Iversdotters gewonnen und erlöst, den Mann des selbstbewußten Gleichgewichts, Siebenmari, in die letzte Enge getrieben, entscheidend erlöst.

Das Übergangsstadium, wichtige, bisweilen rauhe Wert Barlaachs heißt offene Sinne und langwierige Aufmerksamkeit. Es kommt aus dem Chaos, aus den Urteilen, aus Nacht und Grauen und drängt mit Anbrunst und Herzenserschütterung ans Licht. Es ist manisch, wütend, und dennoch geistig, wahrhaftig. Es zeigt die Empfänglichkeit des Zuschauers auf eine schmerzliche Zeit, bereitet dem wütend Mitgehenden absonderliche, erlesene Lebensstunden. Unbegreifbar ist Barlaachs Fähigkeit zur dramatischen Gestaltung. Doch er Normen bricht und biegt, verheißt sich bei seiner sanftmütigen Milderheit von selbst. Seine perbitterian Erlebensräume, wöchentlichen Dämonen, grotesken Totentänze, apokalyptischen Tiefinnigkeiten, nervöse Anspannung mag sich nicht gleich jehermann, der Herzlos und gedankenlos daherkommt, erschließen. Er betrachtet die elenden Schalkhaftigkeiten des gemeinen Theaters. Ein harter Substanz und tiefgreifender Forscher in dieser Form Barlaach — und die „hohen Herren“ Jean Paul, Amadeus Postmann, Dostojewski. Demjan brauchen sich dieses „armen Bettlers“ nicht zu schämen.

Erich Ziegel hatte die in jedem Betracht außerordentliche Dichtung mit wunderlicher Eingabe an das Abnungsvolle, Phantastische, Ungeheuerliche inszeniert. Der Erfolg war reinlich und zweifellos.

### Notizen.

— Musik. Das nächste Endelskonzert findet Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Philharmonie statt. Programm: Werke von Beethoven. — Im Blinden- und Schwerhörigen-Saal wird am 20. März 7½ Uhr ein Kompositionabend von Emil Peyer veranstaltet. — Theater. Die wegen der Robbennot längere Zeit aufgehobenen Nachmittagsvorstellungen des Klassischen Theaters finden nunmehr wieder in regelmäßiger Folge im Volkstheater am Zoo im Schillertheater, Charlottenburg, in der Volksbühne und im Deutschen Opernhaus statt. Am 20. März Sonderdarstellung der „Bacchanten“ mit Ludwig Müller als Balleonstein. Galtorin durch die Weltstädter, Berlin A.D. 18. Verwendener Str. 16, und an der Theaterkasse. — Irene Treisch wird in den nächsten Tagen zum letzten Male als ständige wirkende Kraft am Königsplatz-Theater auftreten. — Eine Volksoperfeier im Berliner Opernhaus veranstaltet der Volksklub-Bund (Vorsitzender Dr. Bruno Wille) am Sonntag, den 6. April, vormittags 11 Uhr. — Revolution und Anarchie. In der Versammlung, die am 20. März, abends 8 Uhr, im Waldstr. 10 stattfand, sprach Gerd Friede vom Landeshaushalt in Dresden u. a. die Schlüsselrolle der Gewerkschaften „Der Anarchist“. Der Dichter Kurt Eichbauer ließ einleitend seinen Aufruf zum Sozialismus.

## Die „Wiedergutmachungen“.

Paris, 21. März. (Reuter.) Die Fragen der Wiedergutmachungen und der Festlegung der Grenzen Deutschlands übertrugen im Augenblick alle anderen Fragen. Die Ausschüsse der Sachverständigen haben die Ansprüche für die Wiedergutmachungen auf acht Milliarden Pfund herabgesetzt, die mit Zinsen auf 40 Jahre verteilt

16 Milliarden Pfund Sterling

betragen. Nach Ansicht der amerikanischen Sachverständigen betragen die verfügbaren Mittel des Deutschen Reiches, der Reichtum in Deutschland und im Ausland, höchstens 24 Milliarden Pfund. Bei dieser Schätzung wird das Sozial als außerhalb Deutschlands gerechnet, das nach Ansicht der Kommission von den Alliierten beschlagnahmt werden kann. Sollte diese Ansicht das Übergewicht gewinnen, so würden 1600 Millionen für die sofortige Liquidierung der Kriegsverluste verfügbar sein, wonach noch 800 Millionen Pfund zu zahlen wären. Die amerikanische Ansicht geht dahin, daß, um den Mittelbetrag zu erhalten, man sich hauptsächlich auf den Uberschuß der deutschen Handelsbilanz (Balance of trade) verlassen müsse. Diese Ansicht hat zu der Unterstützungsfrage, nämlich der Frage, inwie-

## Arbeiter! Parteigenossen!

Zum zweitenmal hat in den Betrieben ein terroristisches Treiben gegen den „Vorwärts“ eingeseht. Der erste Angriff, im Winter 1916/17, hat nicht verhindern können, daß der „Vorwärts“ seine Auflage vervielfachte und zum meistgelesenen Blatt Berlins wurde.

Wir sind darum auch um die Wirkungen des zweiten nicht bange. In einer Zeit wie der gegenwärtigen sind auch sonst charakterstarke Personen manchen Stimmungsschwankungen unterworfen. Aber die Vernunft wird sich durchsetzen.

Der „Vorwärts“ ist und bleibt das Organ der sozialdemokratischen Partei, durch die sich die Arbeiterklasse alles bisher Erreichte erkämpft hat und mit der sie auch in Zukunft alles Erreichbare erreichen wird. Nicht Trümmer und Splitter können es schaffen, sondern nur das Ganze der Arbeiterbewegung kann es!

Darum fordern wir unsere Leser auf, nicht bloß der Sache der Partei und dem „Vorwärts“ treu zu bleiben, sondern ihrem Platte zum bevorstehenden Quartalswechsel erst recht neue Leser zu werben. Abermals richten wir an sie den Appell, der noch nie verjagt hat:

### Werbt dem „Vorwärts“ neue Leser!

weit man der deutschen Industrie gekannt solle, mit der übrigen Welt in Wettbewerb zu treten, geführt. Die französischen Delegierten sind der Ansicht, daß man der deutschen Industrie durch Befreiung des Imports und Exports

eine Rinnleite ansetzen müsse.

Die amerikanischen und britischen Ansichten neigen dazu, Deutschland zu gekannt, seine industrielle Tätigkeit wieder aufzunehmen, damit es in der Lage ist, den Restbetrag seiner Schulden an die Alliierten zu zahlen. Die Sachverständigen schätzen den Betrag des deutschen Imports und Exports auf jährlich etwa 60 Millionen Pfund, mit denen der Restbetrag der Schuld in etwa 12 Jahren gelöst werden könnte. Dies ist die Ansicht der amerikanischen Delegierten, die aber nicht allgemein von den Alliierten geteilt wird. Die Franzosen und bis zu einem gewissen Grade auch die Engländer neigen dazu, eine viel höhere Summe, die sich über einen viel längeren Zeitraum erstreckt, als Wiedergutmachung zu fordern. Über die Verteilung der Schadenersatzungen an die Alliierten herrscht ebenfalls Meinungsverschiedenheit, da die Franzosen die erste Berücksichtigung, und zwar für ihre gebliebenen Opfer verlangen, während die Engländer wünschen, daß die Verteilung auf der Grundlage der Kriegskosten erfolgt. Frankreich hat die schwersten materiellen Verluste erlitten, Britannien dagegen seinen Unterstand die jähersten Steuerlasten aufgebürdet. Die Vereinigten Staaten haben bei der von ihnen geforderten 1100 Millionen betragenden

Einschätzung ihr verloren gegangene Menschenleben und verlorenen Besitz 5000 Pfund für jedes durch ungeschickte Handlungen verlorene Menschenleben festgelegt, wobei die im Kampf verlorenen Menschenleben nicht eingerechnet sind.

## Die militärisch-maritimen Bedingungen für Deutschland.

Amsterdam, 22. März. (Zit.) Aus New York wird gemeldet: Aus besserer Quelle erklärt der Korrespondent der „United Press“, daß die hauptsächlichsten Einzelheiten hinsichtlich der Deutschland auszuwertenden militärischen und maritimen Bedingungen, die Abgrenzung des Reiches vom Joch der Entente angenommen sind, sich wie folgt gestalten:

Deutschland darf nur höchstens sieben Divisionen Infanterie und drei Divisionen Kavallerie behalten, was eine Gesamtzahl von 100 000 Mann ergibt.

Die Offiziere dürfen die Anzahl von 4000 Mann nicht überschreiten. Eine Anzahl von Offizieren, die in den Kriegsabteilungen in den verschiedenen deutschen Städten benötigt werden, dürfen nicht mehr als 300 Mann betragen. Die Zivilbeamten in den Kriegsabteilungen dürfen nur ein Zehntel der vor 1918 betragenden Anzahl darstellen. Die Kriegsschulen des Generalstabs und alle anderen deutschen Institute müssen abgepasst werden, dagegen wird eine Militärschule für Offiziere jeden Dienstgrades bewilligt, die aber allein für deren Ausbildung benutzt werden darf. Die sogenannten getriebenen Züge, Kavallerie und andere Organisations, in denen militärische Übungen abgehalten sind, sind nicht mehr erlaubt. Alle größeren Festungen innerhalb eines Umkreises von 15 Meilen vom Rhein müssen

niedergelegt werden

und die Errichtung neuer Befestigungswerke in diesen Gegenden ist untersagt. Die Anzahl der Artillerie beträgt 18 000 Mann. Ferner sind Deutschland

36 schwere Maschinengewehre und 36 Feldgeschütze bewilligt, während keine schwere Artillerie erlaubt ist. Die Munitionsvorräte werden auf ein Minimum herabgesetzt, und Deutschland wird verpflichtet, anzugeben, wo sich die Munitionsvorräte befinden. Die Alliierten behalten sich eine Beschränkung der Munitionsvorräte und allen Kriegsmaterials über die festgesetzten Mengen hinaus vor. Mengen, die darüber hinausgehen, müssen abgeliefert werden. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial jeder Art einschließlich der im Krieg verwendeten Gase, Panzerautomobile, Tanks usw. sind verboten. Die deutsche Marine wird künftig auf sechs Schlagschiffe vom Typ Deutschland oder Lothringen, auf sechs leichte Kreuzer, zwölf Torpedobootzerstörer und zwölf Torpedoboote beschränkt. Bei der Befreiung von Inseln durch neue Schiffe dürfen solche ein-

Tonnenmaß von 10 000 Tonnen für Panzerschiffe nicht überschreiten. Leichte Kreuzer dürfen nur ein Tonnengehalt von 6000, Torpedobootzerstörer von 800 und Torpedoboote von 200 Tonnen besitzen. Nur wenn ein Kriegsschiff verloren geht, darf ein Schlachtschiff oder ein Kreuzer ersetzt werden. Dabei ist Voraussetzung, daß eine Erneuerung nur erfolgen kann, wenn ein Schlachtschiff 20 Jahre, ein Torpedoboot 15 Jahre zählt. Das Personal für die Marine ist auf 15 000 Mann, einschließlich von 1500 Offizieren beschränkt. Alle zu entlassenden Hilfskreuzer müssen in Handelschiffe umgewandelt werden. Alle Unterseeboote können zur Auslieferung und ein Neubau wird noch vorerst verboten. Die Befestigungen, die die Zugänge zum Baltischen Meere beherrschen, werden niedergelegt. Ohne Zustimmung der Alliierten ist der Gebrauch größerer brasilianischer Stationen für militärische, maritime und politische Zwecke verboten. Militärische und maritime Luftstreitkräfte sind nicht erlaubt. Wasserflugzeuge dürfen bis zum 1. Oktober die Zahl von 100 nicht überschreiten und sie dürfen nur für die Vernichtung von Minen benutzt werden. Flugversuche sind verboten innerhalb eines Umkreises von 98 Meilen östlich von Reims oder 92 Meilen westlich von der deutschen Grenze oder 92 Meilen von der italienisch-jugoslawischen Grenze.

## Soch will ernten.

Wien, den 22. 3. (Melbung des Holländisch Neuwstbüreau). Nach einer Melbung der „Neuen Freien Presse“ aus Genf erklärte Soch: Auf die Anregung des Rheinlers verzichten wir, aber ohne dessen ausreichende Befreiung hätten wir uns vergeblich geschlagen.

## Clemenceau und die deutschen Kriegsgefangenen.

Genf, 22. März. Der „Le Temps“ meldet: Die Rigo der Menschenrechte erhielt auf ihre Eingabe an den Ministerpräsidenten in Sachen der deutschen Kriegsgefangenen die Antwort Clemenceaus, daß der Präsident den baldigen Wiederaufbau der von den Deutschen zerstörten Gebiete als Staatsnotwendigkeit erachtet, daß er aber gern von einer Zurückbehaltung der deutschen Kriegsgefangenen Abstand nehmen, wenn die Verbündeten einen anderen Weg zur Lösung dieser Frage fänden.

### Deutsche Kriegsgefangene durch Blindgänger getötet.

Die 10. Kommission hatte nachdrücklich dagegen protestiert, daß deutsche Kriegsgefangene von den Engländern im ehemaligen französischen und belgischen Kriegsgebiet mit dem Aufsuchen von Blindgängern beschäftigt werden. Die deutsche Regierung hatte erwidert, die deutschen Arbeiter für diese Arbeit nicht mehr zu verwenden. Da mehrere Fälle bekannt geworden waren, in denen deutsche Gefangene bei dieser Beschäftigung durch Explosionen getötet worden sind, wurde um genaue Angabe der Zahl der Getöteten gebeten. Der englische Vertreter teilte nunmehr mit, daß bei den Aufräumungs- und Erdbearbeitungen der in englischer Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich und Belgien durch Explosionen von Blindgängern und Minen 10 deutsche Kriegsgefangene getötet worden seien. Eine Änderung in der Verwendung der deutschen Kriegsgefangenen werde aber nicht für nötig gehalten, da englische Arbeiterabteilungen die gleichen Arbeiten verrichten. Der deutsche Vorkämpfer bezieht sich nach Prüfung der völkerrechtlichen Bestimmungen einen Protest vor.

## Privilegierte Arbeitermishandlungen.

### Geldentaten eines Agrariers.

Daß auch das neue Regime die brutale Junkertumschicht noch nicht überall erlösen konnte, weiß man nur allzu gut. Daß aber noch Gerichtsbehörden unter Berufung auf formale Bedenken die eidlisch nachweisbare Klage einer Frau über ihre und ihrer Tochter schwere fällige Mishandlung durch ihren Gatte nicht zu berücksichtigen, ist das Unerhörteste, was sich bisher ereignet hat. Wir entnehmen einer uns zugegangenen Zufahrt folgenden Tatbestand:

Die Tochter der Frau Schiemed wurden von der Gattin, Frau „Madame“ Wiesberger aus Parichlaun (Kr. Willsteden) bei der Arbeit mit dem Stock bedroht und schüttelten. Als die Mutter sie dagegen in Schutz nahm, provozierte der ehrenwerte Gutbesitzer die Frau, indem er sie zu zwingen versuchte, die Mädchen allein wieder in den Wald zu schicken. Auf ihre Widerrede hin schlug er sie mit einem etwa 80 Zentimeter langen Gummischläuch, den der biedere Junker extra für den Zweck bei sich geführt zu haben schien, über den Kopf und ins Gesicht. Die Frau kammerierte sich an den Schläuch fest und schützte sich so vor weiteren Angriffen, wurde aber von dem Knaut auf dem Hof und Acker hin und her geschleppt, bis er das schöne Spiel müde wurde. Die dazwischenliegende Tochter schlug er mit einem Axtkies nieder, so daß sie bewußlos hinfiel. Die bei der Staatsanwaltschaft Inhabung erhaltene Anzeige hatte den Erfolg, daß das Verfahren mangels unbeteiligter Zeugen, die den Sachverhalt hätten klarstellen können, eingestellt wurde. Die Frau Schiemed und ihre Tochter können den Sachverhalt eidlisch bezeugen.

„Madame“ mit dem Stock, der Herr Gutbesitzer mit dem Schläuch — der Herr Staatsanwalt ohne Zeugen! Ein jeder weiß, daß kein Mensch so dumm ist, sich zu Straftaten die Zeugen extra einzuladen. Darum dürfen in dem Preußen von 1919 noch die unerhörtesten Arbeitermishandlungen, wo der Ausbeuter nicht einmal vor dem weiblichen Geschlecht der Mishandelten Achtung hat, straffrei begangen werden! Haben wir noch ein Recht?

Der Reichsminister Götthein hat die Geschäfte des Reichsheiministers übernommen. Seine Leistung unterscheidet die Bearbeitung folgender Angelegenheiten: 1. Die Verwaltung des reichsweiten Postwesens. 2. Die finanzielle Verantwortlichkeit der Kriegs- und wirtschaftlichen Friedensorganisationen. 3. Die Beschaffung von Einnahmen aus anderen Quellen als aus Steuern, Zöllen und Gebühren und die Verwaltung der sich daraus ergebenden Vermögensrechte des Reiches. 4. Die Bewertung von Grund-, Marine- und sonstigen reichseigenen Gütern.

Die Straßbahnen in Breslau haben auf Grund der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses gestern abend die Arbeit wieder aufgenommen.

## Industrie und Handel.

Die Übernahme der Hesterberg-Bräuerei durch die Kaiserlich L.G. ist nunmehr von den gestrigen Generalversammlungen der beiden Werke beschlossen worden. An eine Verweisung des angestrebten Anlasses der geringen Marktzugewinne sehr dankbar bedenkenden Geschäftsführer ist — so wurde ausführt — erst dann zu denken, wenn die nötigen Rohstoffe zur Herstellung eines guten Qualitätsbieres beschafft werden könnten. Das würde nach Ansicht der Verwaltung in nicht allzu ferne Zeit der Fall sein.

# Gewerkschaftsbewegung

## Organisationspflicht.

Genosse A. Keil-Gottha schreibt uns:

In der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 12. März 1919 spricht sich Karl Vermuth in seinem Artikel „Betriebsräte und Gewerkschaften“ für die Organisationspflicht der Arbeiter und Angestellten aus, und in der Tat, die Aufgaben, die den Gewerkschaften bei der Umformung des deutschen Wirtschaftslebens zufallen werden, drängen geradezu zur Einführung der Organisationspflicht. Die Gewerkschaften, die der wirtschaftlichen Uebermacht des Kapitals durch Zusammenschluß der Arbeiterkraft die Angestelltenkraft hat diese Notwendigkeit leider erst recht spät erkannt einen gleichzeitigen Faktor entgegengesetzt haben, sind bisher in der Hauptfache Kampfsorganisationsgewesen. Je nach dem Fortschreiten der Sozialisierung werden sie jedoch diese Kampfnatur verlieren und das Feld ihrer Tätigkeit wird sich im wesentlichen ändern. Im neuen Deutschland soll fortan der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit der Leitfaden sein. Aber gerade deshalb ist die Wirkung der Gewerkschaften künftig nötiger als je, zwar nicht als Kampfsorganisationen, sondern als die beruflichen und anerkannten Vertreter der Arbeiter und Angestellten. Die Reichsverordnung vom 23. Dezember 1918 über Tarifverträge usw. weist den Organisationen bereits diese Stellung zu. Schon hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Arbeiter und Angestellten in Gewerkschaften zu vereinigen; diese Notwendigkeit tritt aber noch mehr in die Erscheinung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die erwähnte Reichsverordnung nur ein Schritt auf dem Wege des Arbeiter- und Angestelltenrechts bedeutet, dem naturgemäß weitere folgen müssen. Der Gedanke, wirtschaftliche Streitigkeiten durch Schiedsgerichte zu schlichten, setzt sich immer mehr durch und wird restlos zur Ausführung kommen müssen, wenn die Erscheinungen ausgeschlossen werden sollen, die dem Wirtschaftsleben durch gewaltsame Regelung dieser Differenzen drohen. Der Ausbau der in der Reichsverordnung vom 23. Dezember 1918 vorgezeichneten Schlichtungsausschüsse zu besonderen Schiedsrichtern, deren Spruch für die streitenden Parteien obligatorisch sein müßte, dürfte sonach nur eine Frage der Zeit sein. Die Erwerbung der Mittel, durch die dem gefällten Schiedsspruch bei beiden Parteien Geltung verschafft werden kann, geht über den Rahmen dieser Abhandlung hinaus. Die Vertretung der beiden Parteien, besonders in letzter Instanz, würde aber kaum anders als durch die Organisationen geschehen können, die infolge ihrer Stellung in wirtschaftlichen Fragen hierfür besonders geeignet sind. Die Organisationen können daher mit Recht verlangen, daß sich diejenigen, deren Interessen sie öffentlich-rechtlich wahrzunehmen haben, in ihrer Gesamtheit in den Organisationen vereinigen, und damit kommen wir notwendigerweise zur Organisationspflicht.

### Der Einigungsanspruch abgelehnt.

Die Angestellten der Berliner Metall-Industrie stehen seit längerer Zeit in Verhandlungen mit dem Verband Berliner Metall-Industrieller wegen Abichluß eines Gehaltsprovisoriums. Am 10. März wurde durch eine Einigungs-Kommission in dieser Sache ein Schiedsspruch gefällt. Die Arbeitgeber weigern sich nun, sich dem Schiedsspruch zu unterwerfen. Sie insinieren daran die Bedingung, daß der Punkt 8 des Schiedsspruches in ihrem Sinne auszulegen wird. Unter diesen Umständen haben die Obleute der Angestellten-Ausschüsse der Berliner Metall-Industrie in ihrer

gestrigen Versammlung ebenfalls angetreten, sich dem Schiedsspruch zu unterwerfen. In der Tat würde die Auslegung des Schiedsspruches, wie sie auf Verlangen der Arbeitgeber von der Mehrheit der Einigungs-Kommission erfolgt ist, eine schwere Benachteiligung der Angestellten bedeuten. Die Obleute der Betriebe halten sich mit Recht an den Wortlaut des Einigungspruches und empfehlen den Angestellten, sich ihrer Auffassung anzuschließen. Die Vertreter der Arbeitgeber-Minorität in den Angestelltenverbänden wurden beauftragt, in Gemeinschaft mit den Obleuten der Hochgruppen in neue Verhandlungen einzutreten und diese bis zum 28. März zum Abschluß zu bringen.

### Achtung, Schuhmacher!

Im Schuhmachergewerbe Groß-Berlins, sind die Verhandlungen über den Mindesttarif abgebrochen; diese sind für unser Gewerbe von weitestgehender Bedeutung. Hierdurch ist eine schon lange gewünschte einheitliche Grundlage für die Lohnverhältnisse in den Reparaturwerkstätten geschaffen. Der Verzicht über die Verhandlungen wird in der am Dienstag den 25. März, abends 7 1/2 Uhr, Enkelufer 14/15 (gr. Saal), stattfindenden Versammlung abgelehnt. (Siehe Annonce.) Die Ortsverwaltung.

Die Hilfskräfte des städtischen Arbeitsamts Schöneberg übermitteln uns u. a. folgende Klagen: Am 21. 2. 19 legte der Ausschuss der Hilfsarbeiter des Magistrats Schöneberg sein Amt nieder. Es wurde sofort ein Ausschuss gewählt, der die Vorarbeiten zur Wahl erledigen soll. Der Magistrat hat diesen Wahlausschuss nicht anerkannt, sondern hat die Vorarbeiten wieder dem abgedankten Ausschuss übertragen. Bis jetzt ist aber von einer Neuwahl des Ausschusses nichts zu hören. Es kommt uns vor, als ob der Magistrat eine Verdrückungsaktion verfolgt und den alten Ausschuss bestehen lassen will.

Seitens der Gewerkschaften sind den Gemeinden Groß-Berlins Tarifverträge eingereicht, aber noch keine Gemeinde hat dazu Stellung genommen. Jede Gemeinde giebt auf Befragen die Antwort ab: Wir wollen erst abwarten, was unsere Nachbargemeinde beschließt. So werden die Hilfsarbeiter sämtlicher Gemeinden verdrückt.

Die Gehälter der Hilfsarbeiter sind so minimal, daß es unter keinen Umständen möglich ist auch nur annähernd auszukommen. Bei der Stadtgemeinde Schöneberg ist das niedrigste Gehalt 100 Mark plus 50 M. Feuerungszulage. Dazu sind seit 1. Februar gekommen 30 M. Zulage für die Frau und 30 M. für jedes Kind unter 14 Jahren. Für ledige Hilfsarbeiter ist eine Zulage überhaupt nicht gewährt worden.

Es ist in erster Linie zu bedenken, daß in den Bureaus meist weibliche Hilfskräfte beschäftigt werden, während die aus dem Felde zurückgekehrten Krieger und Kriegsbeschädigten der Erwerbslospfürsorge anheimfallen.

### Erklärung!

Die an der Lohnbewegung der Film- und Kinobranche beteiligten Berufsverbände einschließlich des Zentralverbandes der Film- und Kinoangehörigen behauern lebhaft, daß der auf den Streik dieser Branche bezügliche Artikel in Nr. 142 des „Vorwärts“ Aufnahme finden konnte, da der Inhalt desselben geeignet ist, der im Kampfe stehenden Gewerkschaft die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, daß die Unternehmer der Filmbranche diesen Artikel sofort als Flugblatt verbreitet und dadurch die Lohnbewegung der geistigen Arbeiter des Berufes zu Fall zu bringen versucht haben.

Diesen Bestrebungen des Unternehmertums gegenüber erklären die sämtlichen beteiligten Verbände, daß es in der Lohnbewegung unter ihnen keinerlei Gegensätze gibt und, wenn notwendig werden sollte, das auch durch die Tat zu bekräftigen bereit sind. Hierzu erklärt noch der Genosse Knoll, daß er sich davon über-

zeugt hat, daß die Leitung des Verbandes der Lithographen beim photographischen Sparte desselben den angegriffenen Artikel nicht in die Presse gebracht hat. Soweit also diese Leitung in dem Gegenartikel desselben angegriffen ist, werden diese Angriffe zurückgenommen, der sachliche Inhalt des Artikels wird dadurch nicht berührt.

Reiche für den Deutschen Holzarbeiterverband, Dietrich für den Deutschen Metallarbeiterverband, Schäfer für den Deutschen Transportarbeiterverband, Max Ebel, Verband der Deutschen Buchdrucker, Ernst Mar, Deutscher Buchbinderverband, Wilhelm Hainlein, Verband der Lithographen und Steindruckere, Photographengruppe, Hugo Schwegel, Zentralverband der Zivilmüller Deutschlands, W. Friedewald, Zentralverband der Handlungsgehilfen, Helmuth Grimann, Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen, Dr. Klein, A. Knoll.

A. d. R. Wir möchten im Anschluß an diese Erklärung bemerken, daß uns der frohliche Artikel von A. J. Hoerner, Schriftführer der Photographengruppe im Verband der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe, mit der Bitte um Veröffentlichung überliefert wurde. Form und Inhalt des Artikels liehen uns keineswegs vermuten, daß die darin zum Ausdruck kommende Auffassung über den verflochtenen Streik der Kinobranche die Privatansicht des Verfassers war.

Kriegsbeschädigte Betriebsvertrauensleute und Kommissionen, findet Ad-esse an Kamerad u. B. Braun, Stralau, R. 10/11. 3. 1919. In einem Betriebe der Vertrauensmann so in die sich umsehend ein Kamerad. (Nied: Julian-Muntz für ein-erliches Arbeiten der Vertrauensleute innerhalb der Betriebe G. 09-Berlins.)

### Funktionäre des Siemens-Konzerns (S. P. D.)

Potsdam, 24. März, nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokal „Zur Schleuse“, im Bahnhofs Jungfernhöhe: Konferenz, wichtige Tagesordnung.

### Zentralverband der Zivilmüller Deutschlands.

Witkaleberlammlung morgen, Sonntag, im großen Saal, Kaiser-Waldstr. 31. Vortrag des Gen. Müller.

Die Arbeiterräte beim Magistrat Berlin haben sich ungenügend ihrer Berufs- und Parteipflichtigkeit in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. (Anschluß: Zimmerstr. 90/91 Zimmer 5.)

## Soziales.

Warnung vor Zugang nach Stuttgart. Mit Rücksicht auf die sich immer mehr verschärfende Wohnungsnot in Stuttgart hat das Württembergische Ministerium des Innern den Abschluß von Mietverträgen über Wohnungen und einzelne Wohnräume mit nach Stuttgart neu zuziehenden Personen von der vorherigen Zustimmung des städtischen Wohnungsamts abhängig gemacht. Diese Zustimmung wird bis auf weiteres in allen Fällen verweigert. Der Aufenthalt in Gasthöfen, Pensionen usw. ist auf die Dauer von 14 Tagen beschränkt. Auch Häuser von Wohngebäuden in Stuttgart ist der Bezug von Wohnungen in den von ihnen erworbenen Häusern bis auf weiteres nicht gestattet. Wer trotz des erlassenen Verbots nach Stuttgart zieht, hat außer Bestrafung zwangsweise Entfernung aus den von ihm bezogenen Wohnräumen zu gewärtigen.

Verantwortlich für Politik: Arthur Hiesler, Charlottenburg, für den übrigen Teil der Blätter: Alfred Scholz, Neut. An. für Anzeigen: Theodor Meißner, Berlin. Verlag: Hoffmanns-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Verlag, Berlin. Verlagsanstalt: Carl Einar u. Co. in Berlin. Lindenstraße 2. (N. 10) 3. Verlag.

# A. WERTHEIM

Versand-Abteilung Berlin W 66, Leipziger Straße

## Schnürstiefel mit Holzsohlen

für Herren und Kinder in verschiedenen Ausführungen

Größen 27-30 8.00 31-35 9.00 36-39 10.50 40-46 7.50

<h3>Porzellan</h3> <p>weiß      bunt bemalt</p> <p>Bratenschüsseln <sup>von 1.65 bis 3.50</sup>          Beilagschalen . . . . . 55 70 Pf.          Broteller . . . . . 65 85 Pf.          Kompottschüsseln 85 Pf. 1.05 4.15          Teekannen . . . . . 85 Pf. 1.85 2.45          Milchtopfe . . . . . 8 42 Pf.          Zuckerdosen . . . . . 45 Pf.          Tassen . . . . . 85 Pf. 1.45          Butterdosen . . . . . 2.10</p> <p><b>Kaffeegeschirr mit Rosenmuster</b></p> <p>Kaffeekannen . . . . . 5.75 8.75          Milchtopfe . . . . . 2.40 2.95          Teekannen . . . . . 8.75</p>	<p>Kaffeesevice für 2 Pers. 7.75 9.00          Teesevice für 6 Pers. 14.75 19.00          Kuchenteller . . . . . 1.80          Obstteller . . . . . 1.10          Tafelgeschirr für 6 Pers. 68.00          für 12 Personen 258.00 270.00          Tassen . . . . . 90 Pf. 1.05 1.20          Milchtopfe . . . . . 85 Pf.          Kompottschalen . . . . . 90 Pf.</p>	<h3>Glaswaren</h3> <p>Kasglocken gepreßt 2.45 2.90          Wasserflaschen glatt . . . . . 1.90          Wasserschälz 3 teilig 3.15 3.40          Ascheschalen . . . . . 48 Pf. 1.45          Teebecher glatt . . . . . 55 Pf.  <b>Konservengläser „Globus“</b>          schmal 1.20 bis 1.95 breit 1.75 bis 2.65          Honiggläser mit Schraubd. 42 48 70 Pf.          Einmachegläser von 33 Pf. bis 1.90</p> <p><b>Einkoch-Apparate</b>          mit Einsatz und Thermometer          „Frankonia“ . . . . . 14.50          „Globus“ . . . . . 28.50          Gemüsedämpfer 7.90</p>	<h3>Steingut</h3> <p><b>Teegeschirr schwarz u. bunt bemalt</b></p> <p>Teekannen . . . . . 1.95 2.40          Kaffeekannen . . . . . 1.95 2.40          Tassen . . . . . 1.45          Zuckerdosen . . . . . 1.00 1.50          Milchtopfe . . . . . 50 Pf. 1.50</p> <p><b>Braunes Töpfergeschirr</b></p> <p>Schüsseln . . . . . von 30 Pf. bis 3.40          Kuchenformen v. 1.25 bis 2.90</p> <p><b>Nippes braun glasiert u. blaues Granit-Muster</b></p> <p>Blumenvasen von 2.15 bis 5.50          Blumenschalen v. 1.60 bis 6.45          Blumentöpfe von 1.90 bis 2.70</p> <p>Kuchenteller 1.10 1.25 3.00          Butterdosen . . . . . 1.45          Kaffeebecher . . . . . 30 Pf.          Geleedosen . . . . . 1.25          Kannenuntersetzer . . . . . 75 Pf.          Milchtopfe . . . . . von 30 Pf. bis 2.40          Kasserollen . . . . . von 85 Pf. bis 2.40          Dosen . . . . . 5.25          Porzellanvasen . . . . . 85 Pf.          Porzellanschalen . . . . . 85 Pf.</p>
--	---	--	--

# Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

<p>Bezaubernd schöne <b>Jungmädchen-Kleider</b> Seidenstoffe, weiß und farbig Voile. Auswahl so groß und schön wie selten.</p>		<p>Außergewöhnlich schöne <b>Gesellschafts- und Straßenkleider</b> auch in feinen Wolstoffen darunter viele Modelle.</p>		<p>Hochelegante <b>Voile- u. Schleierstoff-Kleider</b> große Auswahl, sehr billige Preise.</p>	
<p>Hochelegante <b>Frühjahrs-Kostüme</b> feinste Macharten, darunter kostbare Modelle.</p>		<p>entzückende Neuheiten. <b>Jungmädchen-Kostüme</b></p>		<p>Hohelegante <b>Hochfeine Frühjahrs-Mäntel</b> Imprägnierte Seidenmäntel 175.—</p>	
<p>Hochfeine Echte Damen- <b>Gummi-Mäntel</b> vorzügliche Qualität</p>	<p>Riesige Auswahl in <b>Trauer-Kleidung</b> aller Art Vorzügliche Stoffe neue Formen</p>	<p>Hochfeine Wollene <b>Kleider-röcke</b> viele Farben moderne Formen billig</p>	<p>Hochelegante Seidene <b>Kleider-röcke</b> schwarz u. farbig sehr fesche Macharten</p>	<p>Selten schöne <b>Blusen</b> Seide, Voile Chiffon weiß u. farbig</p>	<p>Blendend schöne Seidene <b>Unter-röcke</b> neueste Formen 79.— 89.—</p>
				<p>Reizende Seidene Kinder- u. Mädchen- Kleider 50—100 cm billig</p>	<p><b>Kieler Anzüge</b> für Knaben alle Größen, auch Waschstoffe</p>